Nr. 157.

Sonntag, 8. Juli.

1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 80 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 60 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Retterhagergasse Nr. 4. XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Retterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden u. s. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, A. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Das chinesische Chaos.

Die hochofficiöse Erläuterung der **deutschen Politik in der ostasiatischen Frage** in der Wiener „Pol. Corresp.", die wir bereits gestern erwähnt haben, wiederholt die schon bekannten Grundzüge dieser Politik und auch die Ueberzeugung, daß die Berufung des Reichstages zur Zeit nicht erforderlich sei, weil die Regierung dem Reichstag nichts Neues sagen könne. Bemerkenswerth dürften besonders die Aeußerungen über die Stellung zu Rußland und England sein. Wie bisher, so heißt es in der hochofficiösen Darlegung, wird die deutsche Diplomatie **in bester Fühlung mit Rußland** bleiben, soweit irgend ostasiatische Interessen gemeinsam behandelt werden müssen. Eine Gefahr, daß wir in unliebsame Beziehungen zu Rußland hineingerathen könnten, ist also nicht denkbar. **Ebenso wenig soll in der Haltung gegenüber England ein Wandel eintreten**, sagt die officiöse Verlautbarung. Nun bestehen allerdings vielfache Zweifel hinsichtlich dieser Haltung England gegenüber. Man wird sich erinnern, daß schon bei den Erörterungen des Reichstages im Januar über die Beschlagnahme der Schiffe und seither in allen erdenklichen Preßäußerungen eine gewisse Besorgniß hervortrat, als werde der englischen Politik über das billige Maß hinaus gar manches zugestanden und nachgesehen. Indessen fehlt hierfür bis auf den heutigen Tag jeder greifbare Beweis; denn Vermuthungen sind keine Belege, unbeglaubigte gelegentliche Aeußerungen keine präjudiciellen politischen Acte.

Von den heute aus Ostasien eintreffenden Nachrichten beanspruchen das erste Interesse diejenigen, welche sich auf

die Gefährdung Tientsins

beziehen. Nachdem die Hoffnung, die Ausländer in Peking zu retten, hat aufgegeben werden müssen, nachdem auch der weiter unternommene Rettungsversuch, den **Kaiser Wilhelm** persönlich unternommen, keinen Erfolg mehr hat haben können, nachdem ein fürchterliches Gemetzel die dort eingeschlossenen Europäer vernichtet hat, concentrirt sich die Hoffnung, daß gerettet werden möge, was noch zu retten ist, auf Tientsin. Aber jeder Tag bringt nur immer trübere Nachrichten und bald kann es auch hier heißen: „Bereitet Euch vor das Schlimmste zu hören."

Zwar hält man den „Münch. Neuest. Nachr." zufolge an amtlicher Stelle in Berlin die Nachrichten über die Gefährdung Tientsins für unzutreffend, zumal unter den Befehlshabern dort der ganz entschiedene Wille bestehe, Tientsin auf jede Weise zu halten, bis Verstärkungen eingetroffen sind. Fraglich könne sich die Situation gestalten, wenn die Zufuhr nur in ungenügendem Maße erfolgen könnte oder ganz abgeschnitten würde.

Weit weniger zuversichtlich sieht aber der im chinesisch-japanischen Krieg häufig genannte chinesische General **v. Hanneken** in einer Zuschrift an den „Berl. Lok.-Anz." die Lage der verbündeten Truppen in Tientsin an. (Die Meldung, daß v. Hanneken mit in Peking eingeschlossen sei, ist irrig, dagegen hat sich seine Gemahlin dort befunden.) Er meint, daß die neuesten Nachrichten wenig Hoffnung übrig lassen, Tientsin für die Europäer zu erhalten. Die Mächte müßten sich vorläufig mit dem Erfolg der Sicherung der Einwohner, d. h. ihrer persönlichen Befreiung aus Tientsin, begnügen. Das naheliegende Taku müsse der Zufluchtsort für alle Europäer der Provinz Petschili werden, ferner wird es der Stützpunkt für die vereinigten Streitkräfte der Mächte sein. „Um aber Taku zu einem solchen Platz zu gestalten, bedarf es größerer fortificatorischer Arbeiten, denn Taku ist nur nach der Seeseite mit Schutzmitteln versehen und hat landeinwärts keinerlei Befestigungsanlagen. Mit den momentan vorhandenen Truppen sollte es möglich sein, die fehlenden Befestigungswerke bei der leichten Bearbeitung des dortigen Bodens innerhalb dreimal 24 Stunden herzustellen. Es kann sich natürlich dabei nur um sogenannte Feldbatterien, Geschützeinschnitte, verbunden durch Schützengräben, handeln. Vermuthlich sind alle Wohnhäuser in Taku bei der Beschießung zerstört worden, insbesondere gilt dies von den Kasernements der chinesischen Truppen, welche dicht hinter den Umwallungen ihren Platz hatten." Um für die Truppen Unterkunft zu schaffen, mahnt Hanneken, schleunigst dafür zu sorgen, daß transportable Unterkunftsräume an Ort und Stelle kommen. „Dies kann aber nur von hier resp. Amerika, Australien und Japan aus geschehen. In chinesischen Häfen solches Material aufzutreiben, kann füglich als Unmöglichkeit bezeichnet werden, denn die dortigen Vorräthe werden für den eigenen eventuellen Bedarf zurückgehalten. Es muß auch die Möglichkeit bereits jetzt ins Auge gefaßt werden, daß die Europäer, wenn sie mit Hilfe der stark vermehrten Schutztruppen wieder in Tientsin oder Peking eingezogen sind, sofort dortselbst Unterkunftsräume bedürfen, denn so viel ist sicher, daß von den ehemaligen Behausungen der Weißen nach deren Abgang auch kein Stein auf dem anderen geblieben ist."

Die heute eingetroffenen Telegramme lauten überaus bedrohlich wie folgt:

London, 7. Juli. (Tel.) Reuters Bureau meldet aus Tientsin vom 29. Juni: Die fremden Befehlshaber sind gewillt, zu verzweifelten Mitteln zu greifen; jedoch würde der Versuch eines Gewaltmarsches von Tientsin aus mit den zur Verfügung stehenden Truppen die sichere Vernichtung derselben bedeuten, abgesehen von der Niedermetzelung von Civilpersonen, welche dann thatsächlich schutzlos zurückblieben. Hinreichende **Wasserzufuhr** ist eine **schwierige Aufgabe**, da die Gegend kein Wasser liefert außer aus den Flüssen, denn die **Brunnen** sind vergiftet. Die Chinesen verüben **furchtbare Grausamkeiten** an den Verwundeten, sie verstümmeln alle Todten, die in ihre Hände fallen. **Frauen und Kinder** werden aus Tientsin **nach Taku gebracht, sobald die Reise sicher ist.** Tausende von todten Chinesen liegen unbeerdigt auf den **Feldern** bei Tientsin. Der Fluß von Tientsin bis Taku ist voller Leichen, von denen viele von der Fluth ans Ufer gespült sind.

Die Fremden in Tientsin erklären, daß sie ihr Leben den Russen verdanken, ohne deren Hilfe die kleinen Abtheilungen der anderen Mächte sicher am 20. Juni überwältigt worden wären, wo die Chinesen die belagerten Truppen von allen Seiten bedrängten. Selbst der Muthigste hätte die Hoffnung aufgegeben. Der russische Oberst Jowach ordnete an, daß der Haupttheil der Truppe einen Ausfall mache, um mit den Civilpersonen nach Taku zu gelangen. 400 Russen sollten zurückbleiben, um die Stadt zu vertheidigen und die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich zu lenken und schlimmstenfalls sich zu opfern. Das rechtzeitige Eintreffen britischer und amerikanischer Truppen rettete den Tag. Ihr Eintreffen überraschte den Feind.

Die Entdeckung bisher unbekannter Arsenale und Lager gehört zu den Beweisen für die **ungeheuren Vorbereitungen**, die die Chinesen für den Krieg getroffen haben. In den Arsenalen außerhalb Tientsins sind Waffen und Munition der modernsten Typen im Werthe von über zwei Millionen Pfund vernichtet.

London, 7. Juli. (Tel.) Die „Times" meldet aus Tientsin vom 3. Juli: 2200 Mann japanischer Truppen mit 14 Kanonen sind in Taku angekommen. 800 Japaner werden Nachts in Tientsin erwartet. „Daily Expreß" meldet aus Tschifu vom 5. Juli: Eine **Colonne von 3000 Russen**, welche am 11. Juni von Tientsin nach Peking sich begab, ist **zweifellos aufgerieben.** Seit 24 Tagen hat man keine Nachricht von dieser Colonne. Man vermuthet, sie sei von **30 000 chinesischen Soldaten angegriffen** worden, welche jetzt in Losa gegen Tientsin vorrücken wollen. „Daily Mail" meldet aus Schanghai: Die **Räumung Tientsins** wird sobald als möglich vorausgesehen, da bereits **Mangel an Lebensmitteln** herrscht.

Das Blutbad von Peking.

London, 6. Juli. „Daily Expreß" berichtet aus Schanghai unterm 5. Juli, Abends:

Eine chinesische Meldung aus Peking besagt, als der Proviant und die Munition der Ausländer in der englischen Gesandtschaft erschöpft waren, wurde das Gesandtschaftsgebäude von chinesischen Truppen und Boxers gestürmt. Die Europäer wurden überwältigt und niedergemetzelt und das Gesandtschaftsgebäude in Brand gesteckt. Unzählige Horden wüthender Männer drangen in den Hofraum der Gesandtschaft. Die Chinesen stürzten gleich wilden Bestien auf ihre Beute. Der Hofraum wurde in eine Schlachtkammer verwandelt. Todte und Verwundete wurden zerhackt. Man hofft, daß die ausländischen Männer noch vor ihrem Tode Zeit hatten, mit eigener Hand ihre Frauen und Kinder zu tödten, ehe sie die Beute der mörderischen Horden wurden.

Diese Nachricht wurde gleichzeitig in Tientsin und Schanghai verbreitet. Das Consularcorps fürchtet, die Meldung sei wahr.

London, 6. Juli. Die Abendblätter melden aus Schanghai: **In Peking** sind außer den Ausländern **fünftausend** zum Christenthum übergetretene **eingeborene Katholiken** von den kaiserlichen Truppen **niedergemetzelt.**

London, 7. Juli. (Tel.) Reuters Bureau meldet aus Tientsin vom 29. Juni: General Yungfusiang ist mit 10 000 Mann bestdisciplinirter Truppen der chinesischen Armee, welche Mohammedaner sind, von Südwesten auf dem Marsche gegen Peking. Das in der Nachbarschaft der Hauptstadt befindliche Heer ist etwa 50 000 Mann stark. Die Kaiserin-Wittwe floh in den Sommerpalast. Mohammedaner und Boxer kämpfen in Peking gegen einander.

Japans Eingreifen.

Unter dem Drucke der schweren Gefahr, welche in jeder Verzögerung liegt, sind nun auch die Hindernisse gefallen, die bisher einem stärkeren militärischen Eingreifen Japans, das nämlich die nächste Großmacht dazu ist, entgegengestanden hatten. Auch Rußland widerspricht erfreulicherweise nicht mehr. Im englischen Unterhause erklärte gestern der Unterstaatssecretär des Aeußeren Brodrick: Die japanische Regierung hat von der britischen die Versicherung erhalten, daß eine prompte Entsendung einer großen japanischen Streitmacht nach Taku von England willkommen geheißen werden würde. **Kein Einwand** wurde **von irgend einer Macht** gegen dieses Verfahren erhoben. Die japanische Regierung wies darauf hin, daß ihrer Ansicht nach der wachsende Ernst der Lage in China die sofortige **Entsendung größerer Truppenkörper** erheische, und sprach hierbei den Wunsch aus, die Ansicht der Mächte zu kennen. Die **deutsche Regierung** antwortete, sie erblicke das Hauptmoment der Lage in der Erhaltung des Einvernehmens der Mächte und würde dementsprechend allen Maßnahmen zustimmen, die von anderer Seite keinem Einspruch begegnen.

Des weiteren wird hierzu telegraphirt:

Petersburg, 7. Juli. (Tel.) Auf eine Anfrage der japanischen Regierung betreffend Entsendung japanischer Truppen nach China zur Hilfeleistung für die in Peking befindlichen Ausländer antwortete die kaiserlich russische Regierung, wie die russische Telegraphen-Agentur aus authentischer Quelle erfährt, bereits am 27. Juni, daß sie der japanischen Regierung **volle Actionsfreiheit** in dieser Beziehung einräume, um so mehr als die japanische Regierung ihre Bereitwilligkeit aussprach, nach vollem Einverständniß mit den anderen Mächten zu handeln.

Washington, 6. Juli. (Tel.) Die japanische Gesandtschaft erhielt eine amtliche Depesche aus Tokio, wonach Japan beschloß, eine gemischte Division nach China zu schicken, um die dortige japanische Streitmacht zu verstärken. Die Gesammtzahl der Japanertruppen in China wird dadurch auf 22 000 erhöht.

Kriegrecht in Wei-hei-wei.

Schanghai, 6. Juli. (Tel.) Der britische Consul macht Personen, die etwa nach Wei-hei-wei reisen wollen, in einer in einem hiesigen Blatt erschienenen Mittheilung darauf aufmerksam, daß Weihei-wei unter Kriegsrecht steht und niemand dort landen dürfe.

Der russische Oberbefehlshaber in Ostsibirien.

Petersburg, 7. Juli. (Tel.) Generalleutnant v. Nieder-Meller reist heute Abend über Moskau nach Strjetensk (Transbaikalien) mit besonderer Vollmacht des Kriegsministeriums ab, um den Oberbefehl über die in Ostsibirien befindlichen Truppen zu übernehmen, welche sich nach der chinesischen Grenze begeben.

„Andere Politik" der Niederlande.

In der holländischen ersten Kammer erklärte gestern der Marineminister Roell, der einzige Zweck der Entsendung eines Kriegsschiffes nach China sei, die niederländischen Staatsangehörigen zu schützen und ihnen beizustehen. Der Minister des Auswärtigen bestätigt dies. Der Marineminister betonte alsdann, die Haltung der Niederlande gegenüber China sei ganz verschieden von derjenigen der Großmächte. Die niederländische Regierung werde sicherlich die nöthige Klugheit beachten; das Land werde sich nicht thatsächlich in die Politik der Großmächte bezüglich Einflußsphären in China mischen.

Truppenentsendung der Union.

Washington, 7. Juli. (Tel.) Obgleich keine Truppen weiter den Befehl erhalten haben, sich direct nach China zu begeben, wurde doch beschlossen, mit größter Beschleunigung hinsichtlich der Entsendung von Truppen von den Vereinigten Staaten nach Nagasaki vorzugehen, um zu jeder Dienstleistung in China oder auf den Philippinen bereit zu sein.

Chinesische Kriegsschiffe auf deutschen Werften.

Auf die durch die chinesischen Kriegswirren angeregte Frage, was wird aus den im Auftrage der chinesischen Regierung auf deutschen Schiffswerften im Bau begriffenen Kriegsschiffen werden, hat das Reichsmarineamt die Auskunft ertheilt, daß mit dem Bau derselben fortgefahren, dagegen die Ablieferung der fertiggestellten sistirt werden würde bis zum Eintritt geordneter Zustände in China und eines geregelten Verhältnisses zu den Auslandsmächten. Welche deutschen Werften und wieviel Kriegsfahrzeuge hierbei in Frage kommen, konnte uns nicht angegeben werden.

„Danziger" Gewehre in chinesischen Händen.

Der erst vor sechs Wochen aus China zurückgekehrte Missionar Maus hat am Mittwoch auf einem Missionsfest der Kreissynode Hamm die Einschmuggelung deutscher Mausergewehre in China bestätigt. Die Gewehre wurden in — Särgen von angeblich im Auslande gestorbenen Chinesen eingeschmuggelt, bis Maus durch einen Zufall dahinter kam. Er machte die Behörden darauf aufmerksam, und nun wurden die Särge genauer nachgesehen. Aber es sind doch viele Hunderte von Mausergewehren eingeschmuggelt worden. Diese wurden in Deutschland das Stück für 15 Mk. gekauft und in China dann für 26 Mk. an die Mitglieder der geheimen Gesellschaften weiter veräußert. Wie Maus mittheilte, hat er selbst auf Gewehren den Stempel „Danzig" gelesen.

Ein freiwilliges deutsches Hospitalschiff.

Hamburg, 7. Juli. (Tel.) Die **Hamburg-Amerika-Linie** hat ihren Dampfer „Savoia", welcher heute in Hongkong fällig ist, dem Kaiser als Hospitalschiff zur Verfügung gestellt. Die „Savoia" hat Ordre, sofort nach Yokohama weiter zu gehen, um dort unter Mitwirkung des deutschen Hospitals die erforderlichen Einrichtungen zu beschaffen. Auf die bezügliche Meldung der Gesellschaft sandte der Kaiser der Hamburg-Amerika-Linie folgendes Telegramm:

In dem Anerbieten der Hamburg-Amerika-Linie zur Abgabe des Dampfers „Savoia" als Hospitalschiff erblicke ich einen hochherzigen Beschluß, der Mir einen erneuten Beweis liefert von der patriotischen Gesinnung, welche die Hamburg-Amerika-Linie immer auszeichnete. Ich nehme das Anerbieten mit warmem Dank an und habe dem Chef des Kreuzergeschwaders die erforderlichen Befehle zugehen lassen. Wilhelm I. R.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 6. Juli. Der **Kaiser** telegraphirte an den Chef des Kreuzergeschwaders, den Gouverneur von Kiautschau, den Generalgouverneur von Schantung und die Vicekönige von Nanking und Wutschang, er verpflichte sich auf kaiserliches Wort, für jeden zur Zeit in Peking eingeschlossenen **Fremden jeder Nationalität**, welcher lebend einer deutschen oder einer sonstigen fremden Behörde übergeben wird, demjenigen, der die **Auslieferung** herbeiführt, **1000 Taels auszuzahlen.** Auch übernimmt der Kaiser alle Kosten, welche jedwede Uebermittelung seiner Zusage nach Peking verursache.

Berlin, 6. Juli. **Prinz Heinrich** hat sich, wie der „Post" geschrieben wird, **zur Uebernahme des Commandos über die nach Ostasien bestimmte Panzerdivision erboten.** Der Kaiser hat dieses Anerbieten aber mit anerkennendem Dank abgelehnt.

Berlin, 7. Juli. Nachrichten des belgischen Ministeriums des Aeußern zufolge soll der deutsche Gesandte **v. Ketteler** in Peking vor seinem Tode erst 18 Stunden lang **gefoltert** worden sein.

Das Curatorium der **akademischen Lesehalle** hat beschlossen, **Geldsammlungen** für die Hinterbliebenen der in China Gefallenen zu veranstalten.

Hildesheim, 6. Juli. 5 Offiziere, 1 Assistenzarzt und 57 Unteroffiziere vom hiesigen 79. Regiment haben sich **freiwillig für den Dienst in China** gemeldet.

Kiel, 6. Juli. Bezüglich des Aufenthaltes der **ersten Panzer-Division in Ostasien** rechnet die Marinebehörde offenbar mit einem **längeren Zeitraum.** Es wurde nämlich den Schiffen außer der etatsmäßigen Munition auch für ein Jahr reichende Uebungsmunition überwiesen, damit sie eventuell die nächstjährigen Kriegsübungen in den chinesischen Gewässern erledigen können.

Die **erste Division** des ersten Geschwaders wird **Kiel Montag** Vormittag 10 Uhr verlassen.

Falk †.

Eine schmerzliche Trauerkunde bringt heute der Telegraph wie folgt:

Hamm, 7. Juli. (Tel.) Oberlandesgerichtspräsident, Staatsminister a. D. Dr. **Falk** ist gestorben.

Schon vor einigen Tagen hatte Falk einen Schlaganfall erlitten, der ihm Bewußtsein und Sprache raubte. Dann schien sich sein Befinden wieder zu bessern. Aber nur trügerisch war die dadurch gewechte Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens. Es ist erloschen. Nimmermehr erlöschen aber wird in Deutschlands neuerer Geschichte der Glanz und Ruhm, der mit Falks Namen verknüpft ist.

Paul Ludwig Adalbert Falk war als Predigerssohn geboren am 10. August 1827 in Matschkau bei Striepau in Schlesien. Er studirte in Berlin die Rechts- und Staatswissenschaften, trat 1847 in den Justizdienst, war als Staatsanwalt in Lyck, 1859 bis 1861 als Vertreter von Lyck-Oletzko-Johannisburg altliberales Mitglied des Abgeordnetenhauses, wurde 1861 Hilfsarbeiter im Justizministerium und 1862 Appellationsgerichtsrath in Glogau. Hier 1867 in den constituirenden Reichstag gewählt, schloß er sich der nationalliberalen Partei an. Seit 1868 war er vortragender Rath im Justizministerium; seit Februar 1871 gehörte er auch als preußischer Bevollmächtigter dem Bundesrathe an, wo er den Vorsitz im Justizausschusse führte, und trat am 22. Jan. 1872 als Cultusminister an Heinrich v. Mühlers Stelle. Damit fiel ihm die schwierige Aufgabe zu, das Ansehen des Staates gegenüber den kirchlichen Gewalten wieder herzustellen und dem Unterrichtswesen einen neuen Aufschwung zu geben.

Er vertrat zunächst im Landtage mit Erfolg das noch von seinem Vorgänger eingebrachte Schulaufsichtsgesetz, das dem Staate die Aufsicht über alle öffentlichen und Privat-Unterrichts- oder Erziehungsanstalten zuwies. Er hob sodann die das Volksschulwesen betreffenden Regulative von 1854 auf und ersetzte sie durch andere Bestimmungen, wobei ihn die Ueberzeugung leitete, daß die Regulative das Gegentheil von dem bewirkt hätten, was sie beabsichtigten, und einem großen Theil des Lehrerstandes Haß und Widerwillen gegen das positive Christenthum eingeflößt hätten. Ferner sorgte er für eine erhebliche Vermehrung der Seminare, höhere Dotirung der Lehrer und Verbesserung des Lehrplanes der Volksschulen. Als eine seiner Hauptaufgaben betrachtete er den Abschluß des durch die Verfassung verheißenen Unterrichtsgesetzes. Nach langen Vorarbeiten hatte er 1877 einen Entwurf vollendet, der jedoch wegen der Höhe der erforderlichen Geldmittel auf den Widerspruch des Finanzministers Camphausen stieß und wegen der sich vorbereitenden Aenderung in den inneren Verhältnissen Preußens nicht weiter gefördert werden konnte.

Wie sehr sein Wirken von den Gebildeten anerkannt wurde, bewies u. a. recht deutlich seine siebenfache Wahl zum Abgeordnetenhause im Jahre 1873.

Während der Arbeiten für das Volksschulwesen nahm die Sicherstellung der Rechtssphäre des Staates in dem mit der katholischen Kirche ausgebrochenen Culturkampfe die unausgesetzte Thätigkeit Falks in Anspruch. Diese Thätigkeit führte zu den tief eingreifenden kirchenpolitischen Gesetzen, den sogen. Maigesetzen, deren Reihe mit dem im November 1872 eingebrachten Entwurfe über die Grenzen des Rechts zum Gebrauche kirchlicher Straf- und Zuchtmittel eröffnet wurde.

Um auch der evangelischen Kirche gegenüber die Grenze der staatlichen Machtbefugnisse dauernd festzustellen und zugleich der Kirche selbst eine größere Selbständigkeit zu geben, wirkte F. für den Erlaß der zunächst für die acht älteren Provinzen geltenden Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. Septbr. 1873 und der Generalsynodalordnung vom 20. Januar 1876. Die orthodox-protestantische Partei, schon längst durch das Schulaufsichtsgesetz, die Einführung der obligatorischen Civilehe, die Errichtung von Simultanschulen und andere Maßregeln erbittert, bekämpfte nun von dem Boden aus, den ihr die neue Synodalverfassung gab, das Falk'sche

System mit aller Entschiedenheit. In Folge des Rückhalts, den sie beim Könige selbst fand, gelang es ihr auch, die Stellung des Ministers in hohem Grade zu erschweren, so daß dieser 1878 seine Entlassung forderte, die jedoch damals abgelehnt wurde. Als aber nach dem Tode des Papstes Pius IX. dessen Nachfolger Leo XIII. mit der preußischen Regierung Unterhandlungen anknüpfte, um den Frieden zwischen Staat und Kirche wiederherzustellen, und sich ein Frontwechsel des Centrums anbahnte in Folge der Unterstützung, die es dem Reichskanzler bei der Zoll- und Steuerreform lieh, erachtete Falk seine Stellung für zweifellos unhaltbar. Er erbat im Juni 1879 seinen Abschied, den er am 14. Juli erhielt. In Anerkennung seiner Verdienste wurde ihm bei dieser Gelegenheit der erbliche Adel angeboten, jedoch von Falk nur für seinen im Heere als Offizier dienenden Sohn angenommen. Er beschränkte sich nun auf die parlamentarische Thätigkeit im Reichstage, dem er seit 1874 als Vertreter von Lüben-Bunzlau angehörte, und im Abgeordnetenhause. 1882 wurde er zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Hamm ernannt, womit er sich auch vom parlamentarischen Schauplatze zurückzog, um nicht wieder auf denselben zurückzukehren.

Mit tiefer Trauer steht der Liberalismus an seiner Bahre und wird ihm stets ein ehrenvolles Andenken als das eines seiner glänzendsten Mitkämpfer und der hervorragendsten Geister-Heroen der Neuzeit bewahren. Friede seiner Asche!

Politische Uebersicht.

Danzig, 7. Juli.

Flotte und Pilsener Bier.

In Folge des mit dem 1. Juli d. Js. zur Erhebung kommenden sogenannten Flottenzolles auf Pilsener Bier sind die mit diesem Bier handelnden deutschen Bierverleger übereingekommen, um den Betrag des erhöhten Zolles von 3,40 Mk. auf das Hectoliter den Verkaufspreis des Pilsener Bieres zu erhöhen; dadurch haben sich die dieses Bier ausschänkenden Wirthe veranlaßt gesehen, den Mehrpreis auf das biertrinkende Publikum abzuwälzen, indem sie entweder ihre Gläser verkleinern, oder den Ausschankpreis erhöhen, oder gar beides zugleich. In Berlin haben die Wirthe nun auch bereits mit dem Preisaufschlag begonnen, aber sie haben die Rechnung ohne — das Publikum gemacht. Das setzt sich zur Wehr. Bereits am Mittwoch war, wie dem „Berliner Tagebl." versichert wird, eines der größten und beliebtesten Pilsener Bierlokale in der Friedrichstadt, welches sonst von Hunderten von Gästen besucht ist, leer. Etwa zehn Personen saßen während des ganzen Abends an den Tischen. Ein Herr, welcher aus Hamburg kam, erklärte, dies am Sonntag in einem der größten Pilsener Bierlokale in Hamburg ebenfalls constatirt zu haben. Die Pilsener Biertrinker, und das wird auch von anderen Seiten bestätigt, streiken! Sie sagen sich: Wenn der Zollaufschlag 3,40 Mk. pro Hectoliter beträgt, so stellt das eine Vertheuerung des halben Liters um $1^7/_{10}$ Pf. dar. Aber nicht um $1^7/_{10}$ Pf. oder rund 2 Pf. ist der Preis erhöht worden, sondern um das Doppelte des Zolles, um weitere 3,3 Pf., so daß das halbe Liter fortan 35 Pf. kosten soll.

Während der Consum des echten Pilsener Bieres zurückgeht, haben die Brauereien, welche helles Bier nach Pilsener Art fabriciren, einen erhöhten Umsatz zu verzeichnen. Auch andere auswärtige Brauereien, die helles Bier herstellen, machen dem Pilsener Biere jetzt das Feld streitig.

Die Berliner Gastwirthsvereine haben beschlossen, das Pilsener Bier möglichst abzuschaffen, und überall, wo es vorläufig weitergeführt werden muß, den Preis zu erhöhen.

Die Boerengesandtschaft in Frankreich.

Nachdem die Boerengesandtschaft in der Union nur Enttäuschungen erlebt hat, ist sie nunmehr nach Europa zurückgekehrt und hat Frankreichs Boden betreten, wo sie äußerlich zwar ebenso viel rauschenden Beifall wie in der Union, in Wirklichkeit aber Positives ebenso wenig erreichen wird, wie dort.

Die Abordnung traf in der Nacht zu Freitag aus Newyork in Havre ein und wurde am Morgen vom Senator Pauliat, dem Präsidenten des französischen boerenfreundlichen Comités, empfangen. Pauliat hieß die Abordnung willkommen, wobei er sagte, alle Herzen in Frankreich schlügen den beiden südafrikanischen Republiken entgegen, und alle Franzosen wünschten von Herzen, daß die Republiken ihre Freiheit behalten möchten. Durch ihren Opfermuth hätten die Boeren sich die Bewunderung und Hochachtung Frankreichs gewonnen.

Ueber die Ankunft der Abordnung in Paris meldet man heute auf dem Drahtwege:

Paris, 7. Juli. (Tel.) Die Abordnung der Buren-Republiken ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Präsidenten des Gemeinderaths und mehreren Senatoren empfangen worden. Auf der Fahrt nach dem Hotel wurde die Abordnung von dem Publikum lebhaft begrüßt. Einige Personen, die feindliche Rufe gegen England ausstießen, wurden verhaftet, nach Aufnahme eines Protokolls aber wieder freigelassen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze liegt heute die Nachricht vor, daß General Rundle nebst einigen Offizieren in der Nähe von Pretoria von den Boeren gefangen genommen worden sein soll. Eine amtliche Bestätigung dieser Angabe, die beweisen würde, daß sich Guerillaschaaren der Boeren noch immer bis in die Nähe des feindlichen Hauptquartiers heranwagen, ist noch nicht eingetroffen. Im übrigen wird telegraphirt:

London, 7. Juli. (Tel.) Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Pretoria von gestern: General Paget wurde am 3. d. Mts. mit den Boeren bei Pfeifferfontein (Oranjestaat) in einen Kampf verwickelt. Es gelang ihm, die Boeren aus der starken Stellung gegenüber Leewkop bis Bronkerfontein zu verdrängen. Am letzteren Orte schlug er ein Bivouak auf, verfolgte dann den Feind und am Nachmittage des folgenden Tages war er am Blaauwkopje, 15 Meilen nordwestlich von Bethlehem. Paget meldet, sämmtliche Mitglieder der Regierung des Oranje-Freistaates mit Ausnahme des Präsidenten Steijn und des Generalschatzmeisters befänden sich gegenwärtig in Bethlehem, welches zur neuen Hauptstadt ausgerufen sei. Dem Vernehmen nach sei Steijn in die Berge geflohen.

General Buller meldet, die Eisenbahnlinie bis Heidelberg sei derart wieder hergestellt, daß die Bahnverbindung zwischen Natal und Pretoria vollständig ist.

Pest, 7. Juli. (Tel.) Eine hiesige Mühle hat mit der englischen Regierung einen Vertrag auf Lieferung einer größeren Menge Schrotmehl abgeschlossen, das für Südafrika bestimmt ist. Der erste Transport von 3500 Tonnen wird gegenwärtig in Fiume verladen.

Stürmische Scenen in der französischen Deputirtenkammer

haben sich wieder einmal gestern zugetragen, provocirt natürlich von nationalistischer Seite. Der als besonders rabiat schon genugsam bekannte Abgeordnete Lasies wollte eine Interpellation einbringen über die Vertagung des von der „Aurore" gegen den Hauptmann Fritsch angestrengten Prozesses. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau ersuchte das Haus, die Tagesordnung nicht zu unterbrechen. Lasies erhob hiergegen Einspruch, erging sich in Beleidigungen gegen Waldeck-Rousseau und versuchte seine Interpellation zu begründen. Auf Befragen des Präsidenten Deschanel beschloß das Haus, Lasies das Wort zu entziehen; Lasies weigerte sich, die Rednertribüne zu verlassen. Präsident Deschanel vertagte hierauf die Sitzung und verließ den Saal. Als Waldeck-Rousseau an der Rednertribüne vorbeiging, stieß Lasies wieder Beleidigungen gegen ihn aus. Alle Deputirten begaben sich nach dem Raum um die Rednertribüne, von allen Seiten wurden Rufe und Verwünschungen laut. Die Tribünen, auf denen ebenfalls Lärm entstand, wurden geräumt.

Während der Aufhebung der Sitzung herrschte eine lebhafte Erregung in den Wandelgängen, obgleich die meisten Abgeordneten im Sitzungssaale geblieben waren. Die Abgeordneten Lasies und Barrot schickten sich gegenseitig Zeugen. Es ist jedoch aus dieser „Schickung" nichts herausgekommen, indem, wie heute telegraphisch gemeldet wird, aus den Besprechungen der Zeugen sich ergeben hat, „daß kein Grund zu einem Zweikampf vorliegt".

Nach Wiederaufnahme der Sitzung hielt sich Lasies ständig auf der Rednertribüne auf, obwohl der Präsident Deschanel ihn aufforderte, dieselbe zu verlassen. Lasies warf dem Präsidenten vor, die Freiheit der Rednertribüne nicht zu wahren, wogegen die Linke protestirte, während die Rechte Lasies Beifall zollte. Nach einigen Bemerkungen wurde die Interpellation Lasies hinter die schon auf der Tagesordnung befindlichen gesetzt, womit der Zwischenfall erledigt war.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 6. Juli. Der Schah von Persien wird am 1. September einer Einladung des Kaisers auf das Tempelhofer Feld zur Herbst-Parade entsprechen. Der Schah dürfte nach den bisherigen Dispositionen voraussichtlich einen Tag früher, von Petersburg kommend, in Berlin anlangen. In etwa zehn Tagen wird der Schah das Vogesenbad Contrexéville verlassen. Nach einer Mittheilung des hiesigen Specialarztes Dr. E. Hollaender, der zu einer Consultation zu dem persischen Herrscher berufen war, leidet dieser an der Gicht und deren in dem vorliegenden Falle unbedenklichen Folgezustande.

* [**Der Zopf der Chinesen in Berlin ist gefallen.**] Das hat in Berlin die Pekinger Revolution bereits bewirkt. Die chinesische Colonie hat europäische Tracht angelegt. Da aber zu dieser der Zopf schlecht passen würde, haben sie auch in der „Hauptsache" sich für die Cultur des Westens entschieden. Und deren Durchführung ging schneller, als es die Söhne des Ostens wahrscheinlich selbst erwarteten. Sie schafften sich Perrücken an, und so in allen Stücken europäisch ausgerüstet, wagen sich die Herren wieder in die Oeffentlichkeit, die sie seit Eintritt der Krisis ängstlich gemieden hatten.

* [**Die Arbeitsverhältnisse im privaten Transportgewerbe.**] In der Commission für Arbeitsstatistik ist ein Antrag eingebracht worden, den Reichskanzler zu ersuchen, Erhebungen darüber anstellen zu lassen, inwieweit die Arbeitsverhältnisse im privaten Transportgewerbe, also namentlich auch in den privaten Straßenbahnbetrieben, ein Eingreifen der Reichsgesetzgebung erheischen möchten. Die Commission wird im November in Berathung darüber treten, ob der Antrag dem Reichskanzler zu überweisen sei oder nicht.

* [**Bäckereiverordnung.**] Die Nachricht, daß der Erlaß einer Polizeiverordnung für das Reich mit Vorschriften über die Lagerung des Mehls bevorstehe, wird als unzutreffend bezeichnet.

* [**Eine antisemitische Hetzversammlung**] hat am Mittwoch Abend wieder einmal in Berlin stattgefunden. Der unvermeidliche Graf Pückler aus Klein-Tschirne hielt die erste Rede, die selbst nach dem Zeugniß antisemitischer Blätter diesmal außerordentlich kräftig ausfiel. Der antisemitische Zündstoff werde, führte er aus, einst explodiren in einer frischen, allgemeinen Judenverfolgung. Man werde die Juden wieder mit Knüppeln von einem Lande zum anderen treiben, daß diese Gesellschaft die Schuhe verliere. Berlin müsse von dem fremden Gesindel gesäubert werden. — Dann sprach der Verleger der antisemitischen „Staatsbürger-Zeitung", Bruhn, der sich längere Zeit in Konitz aufgehalten hat, über seine dort gemachten Beobachtungen und Erfahrungen. Er erging sich in Vorwürfen gegen die Untersuchungsbehörden und suchte natürlich das Konitzer Verbrechen zu Gunsten der antisemitischen Agitation auszubeuten. Weiter sprachen noch Dr. Bachler und Böckel. Die Versammlung nahm schließlich eine Erklärung an, in welcher gegen die Kundgebungen verschiedener Professoren, vornehmlich der Herren Strack und Jülicher, zu der „Blutmordfrage" protestirt wird.

Niederlande.

Rotterdam, 6. Juli. Der allgemeine Ausstand der Schiffsarbeiter ist jetzt eine vollzogene Thatsache. Auch die Arbeiter bei den mit Erzladung hier eintreffenden Schiffen und bei den Dampfern aus Goole und Hull haben die Arbeit eingestellt.

England.

Havre, 7. Juli. Ausständige Erdarbeiter wollten gestern trotz behördlichen Verbots einen Umzug veranstalten. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, die mit Steinen beworfen wurde. Die Polizei nahm ungefähr 50 Verhaftungen vor, von denen 15 aufrecht erhalten wurden.

Rußland.

Warschau, 7. Juli. Der Eigenthümer und zwei Redacteure des „Kurier Warszawski" sind verbannt worden, weil sie einen vertraulichen Bericht des Generalgouverneurs Fürsten Imeretinsky an den Zaren über die politische Lage Polens in der „Times" veröffentlichten.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 7. Juli.

Wetteraussichten für Sonntag, 8. Juli,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, vielfach heiter. Normale Wärme. Strichweise Regen.

* [**Sturmwarnung.**] Die deutsche Seewarte erließ heute Vormittag folgendes Telegramm: Ein barometrisches Minimum über Südschweden, in östlicher Richtung fortschreitend, macht stürmische Winde zunächst aus westlichen Richtungen wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* [**Küstenwachübung.**] Gegenwärtig findet an unserer Ostseeküste eine Küstenwachübung ohne Benutzung von Schiffen statt, mit deren Oberbefehl Herr Capitänleutnant Kielwetter, der hier bereits eingetroffen, betraut worden ist.

* [**Distanzritt.**] Der diesjährige Distanzritt der Herren Offiziere des 17. Armee-Corps um den Kaiserpreis wird, wie wir hören, in der Zeit vom 16. bis 21. d. Mts. stattfinden.

§ [**Zum Kohlenmangel.**] Wie man uns aus Berlin mittheilt, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten kürzlich bei Gelegenheit einer von ihm genehmigten Durchführung von Schnellzügen im oberschlesischen Industriebezirk die königl. Eisenbahndirectionen darauf aufmerksam gemacht, daß sich gegenwärtig der Beschaffung ausreichender Kohlenmengen mehr und mehr Schwierigkeiten entgegenstellen und daß es daher, um bedenklichen Zuständen vorzubeugen, unerläßlich sei, in der Beförderung neuer Züge die allergrößte Zurückhaltung zu beobachten. Der Minister macht es hierbei den Präsidenten der Eisenbahndirectionen zur besonderen Pflicht, in Gemeinschaft mit dem Betriebsdecernenten in jedem Einzelfalle die Verkehrsverhältnisse eingehend zu prüfen, bevor einer Zugvermehrung näher getreten wird.

* [**Besichtigungsreise.**] Der Präsident des Ober-Kirchenraths Wirkl. Geh. Rath Herr D. Dr. Barkhausen wird am 9. Juli in Thorn eintreffen und nach Besichtigung der Kirchen u. s. w. in Thorn am 10. Juli nach Dembowalonka reisen, um, wie schon gestern mitgetheilt, der an diesem Tage stattfindenden Einweihung des evangelischen Prediger-Seminars beizuwohnen. Zu der Feier sind außer dem Curatorium u. a. die Herren Präsidenten der Consistorien zu Danzig und Königsberg, der Herr Regierungs-Präsident zu Marienwerder und der Herr Präsident der Ansiedelungs-Commission zu Posen eingeladen. Von Dembowalonka begiebt sich Dr. Barkhausen nach Bischofswerder, Kl. Konojad und Graudenz, um von dort am 12. Juli die Rückreise nach Berlin anzutreten. Es werden ihn bei dieser Besichtigungsreise begleiten die Herren Consistorial-Präsident Meyer und General-Superintendent D. Döblin aus Danzig sowie Herr Ober-Consistorialrath Lic. Wevers aus Berlin.

* [**Raiffeisen-Verband.**] Der Beirath der westpreußischen Raiffeisen-Organisation hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, an Stelle des als Generaldirector nach Neuwied gehenden Herrn Heller Herrn Amtsrath v. Kries-Roggenhausen, Vereinsvorsteher des Lessener Raiffeisen-Vereins, dem Aufsichtsrathe der landwirthschaftlichen Central-Darlehnskasse und des Generalverbandes zur Wahl vorzuschlagen. Gleichzeitig beschloß der Beirath, daß am 29. und 30. August d. J. hierselbst der Provinzial-Verbandstag und gleichzeitig eine Sitzung des Verbands-Ausschusses und Generalversammlung der westpreußischen Provinzial-Genossenschaftsbank stattfinden sollen.

* [**Landrathsamts-Verwaltung.**] Dem Regierungsassessor Tappen in Köslin ist die commissarische Verwaltung des Landrathsamtes Putzig übertragen worden.

* [**Marktstandsgeld-Verpachtung.**] In dem gestrigen Bietungstermin wegen der Berechtigung zur Erhebung der Standgelder auf den Märkten in der Stadt und den Vorstädten sind nachstehende Marktpächter Meistbietende geblieben:

1. Für den Fischmarkt Marktpächter Ludwig Posanski mit 10 140 Mk. jährlich Pacht;
2. für den Heumarkt Restaurateur Wunder mit 1100 Mk.;
3. für die Niederstadt Marktpächter Ludwig Posanski mit 5500 Mk.;
4. für Langfuhr Marktpächter Schwermer mit 460 Mk.;
5. für Neufahrwasser Marktpächter Borchert mit 215 Mk.

-r. [**Maurerstreik.**] Die hiesigen Maurer beschlossen gestern Abend in einer von ca. 360 Personen besuchten Versammlung, und zwar in geheimer Abstimmung mit 334 gegen 22 Stimmen, heute in einen Streik einzutreten. Verlangt wird die Einführung des im Frühjahr den Arbeitgebern unterbreiteten Lohntarifes. Die Hauptpunkte in diesem Tarif sind Bewilligung einer zehnstündigen Arbeitszeit und ein Mindestlohn von 45 Pf. pro Stunde. Am Schluß der Versammlung wurde eine aus fünf Personen bestehende Streikcommission gewählt. Heute ruht die Arbeit auf allen größeren Bauten. Eine große Anzahl unverheiratheter Maurer hat heute Danzig bereits verlassen, um anderweitig Arbeit zu suchen. Heute Vormittag fand im Lokale des Herrn Steppuhn eine Controle der Streikenden statt. Bis Mittag hatten nahezu 900 Mann „Streikkarten" zur Empfangnahme der Unterstützungen abgeholt. Im Ganzen sollen hier ca. 1200 Maurer beschäftigt sein.

* [**Schlacht- und Viehhof.**] In der Woche vom 1. bis 6. Juli wurden geschlachtet: 76 Bullen, 41 Ochsen, 93 Kühe, 247 Kälber, 490 Schafe, 893 Schweine, 2 Ziegen, 7 Pferde. Von auswärts geliefert: 106 Rinderviertel, 116 Kälber, 137 Schafe, 1 Ziege, 144 ganze Schweine, 10 halbe Schweine.

* [**Scharfschießen.**] Seitens des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 wird am Mittwoch, den 18. Juli cr., ein gefechtsmäßiges Scharfschießen nach der See abgehalten werden. Das Schießen beginnt Morgens um 6 Uhr und wird Nachmittags um 2 Uhr voraussichtlich beendet sein. Das gefährdete Dünengelände zwischen den Scheibenständen und der Badeanstalt Weichselmünde wird seitens des benannten Truppentheils durch Posten abgesperrt werden. Die Absperrung des Schußfeldes nach der See zu wird durch einen Lootsendampfer erfolgen.

* [**Versetzung.**] Zum 1. Oktober d. J. ist der Werkführer Palm von der hiesigen kais. Werft zur Werft in Kiel und der Werkführer Stuhr von der Werft in Kiel zur hiesigen kais. Werft versetzt worden.

* [**Amtliche Personalnachrichten.**] Der Hafenbauinspector Reiße in Pillau ist zum Regierungs- und Baurath ernannt worden; er ist der kgl. Regierung in Stralsund überwiesen. Der Wasserbauinspector Rakonz in Pillau ist zum Hafenbauinspector daselbst ernannt worden. Versetzt sind: der Maschinenbauinspector Martschinowski von Gr. Plehnendorf nach Breslau und der Maschinenbauinspector Meiners von Breslau nach Gr. Plehnendorf, der Wasserbauinspector Riesenkämpf von Berlin nach Stralsund und der Wasserbauinspector Flebbe von Danzig nach Berlin in das technische Bureau der Bauabtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, der Wasserbauinspector Richter von Danzig nach Lüneburg und der Wasserbauinspector Taut von Münster i. W. nach Danzig, der Wasserbauinspector Reichelt von Frankfurt a. O. nach Köpenick, der Kreisbauinspector Geick von Elbing als Landbauinspector an die Regierung in Posen, die Regierungs- und Bauräthe Köhne, bisher in Danzig, als Mitglied der Eisenbahndirection nach Halle a. S., Werren, bisher in Stralsund, als Mitglied der Eisenbahndirection nach Danzig, Bau- und Betriebsinspector Linke, bisher in Danzig, als Vorstand der Bauabtheilung II nach Konitz.

* [**Westpreußische Hufbeschlag-Lehrschmiede in Danzig.**] Unter dem Vorsitze des Herrn Oekonomierathes Plümicke fand am Donnerstag eine Prüfung von Zöglingen der hiesigen Hufbeschlag-Lehrschmiede statt. Sämmtliche drei Zöglinge, welche sich zum 2. Cursus gemeldet hatten, bestanden die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung, und zwar Schmiedemeister J. Holk aus Borono (Kreis Carthaus), die Schmiedegesellen Otto Bahr aus Stadtgebiet bei Danzig und Aug. Chimichowski aus Carthaus. Anmeldungen zum nächsten Cursus werden bis zum 15. Juli cr. vom Leiter der Anstalt, Herrn Thierarzt Leitzen, und dem Lehrschmiedemeister Lohse in Danzig entgegengenommen.

* [**Schulferien.**] Die diesjährigen Sommerferien für die Schulen der Nehrung des Kreises Danziger Niederung von Steegen bis Oestl. Neufähr sind auf den Zeitraum vom 30. Juli bis 27. August cr. festgesetzt. Für die Schule in Heubude dauern die Sommerferien vom 2. bis 30. Juli d. Js.

* [**Obstbaumzucht.**] Vom 6. bis 11. August d. Js. findet der Sommercursus in der Obstbaumzucht bei dem Obergärtner Herrn Müller in Praust statt. Diejenigen Lehrer, welche an diesem Unterricht Theil nehmen wollen, haben sich bei Herrn Landrath Dr. Maurach zu melden. Zu den Kosten des Unterhalts wird eine Beihilfe aus Kreismitteln gewährt werden.

* [**Veränderungen im Grundbesitz.**] Es sind verkauft worden die Grundstücke: Hühnerberg Nr. 7 u. 8 von der Frau Neumann, geb. Rietz, an die Schlosser Hildebrandt'schen Eheleute für zusammen 23 300 Mk.; Hirschgasse Nr. 11 von dem Fräulein Anna Bodanowitz an die Sattler Däbler'schen Eheleute für 43 250 Mk.; Holzgasse Nr. 22 von den Rentner Neuschütz'schen Eheleuten an die Tischlermeister Timm'schen Eheleute für 20 000 Mk., wovon 3000 Mk. auf beweglichen Beilaß gerechnet sind; Langfuhr, Eisenstraße Nr. 2, von dem Bauunternehmer Schulz an den Gutsbesitzer Piltz in Müggau und den Kaufmann Saß in Langfuhr für 20 800 Mk.

* [**Schutz den Kleinen!**] Die Eisenbahn-Verwaltung hat für das Zug- und Bahnhofspersonal genaue Vorschriften über die Behandlung allein reisender Kinder erlassen. Vor allem wird den Beamten anempfohlen, beim Oeffnen und Schließen der Thüren recht vorsichtig zu sein, damit den Kindern nicht die Finger abgequetscht werden. Das Zugpersonal hat des Ferneren die Kinder an ihren Bestimmungsorten dem Bahnhofspersonal zu überweisen, welches dafür Sorge tragen muß, daß sie nicht unberufenen Personen in die Hände fallen, verschleppt und ausgeplündert werden. Ist zur Abholung der kleinen Reisenden Niemand auf dem Bahnhofe anwesend, so sind die „Adressaten" zu benachrichtigen. Inzwischen müssen die Kinder im Wartesaale unter Beaufsichtigung gestellt werden.

n. [**Der hiesige Zweigverein des Verbandes deutscher Militär-Anwärter und -Invaliden**] hielt gestern seine Monatsversammlung ab, in welcher zunächst wieder sechs neue Mitglieder in den Verein aufgenommen wurden. Hierauf machte der Vorsitzende von der seitens der Aufsichtsbehörde erfolgten Genehmigung der Satzungen der Verbands-Sterbekasse Mittheilung. Von der als Sommerfest geplant gewesenen Dampferfahrt nach Bohnsack muß abgesehen werden. Dafür soll am Sonnabend, den 4. August, im „Café Link" am Olivaerthor für die Vereinsmitglieder und deren Angehörige ein Familienfest veranstaltet werden.

* [**Grundstücksverkauf.**] Das drei Morgen große Gartengrundstück Guteherberge Nr. 22, vis-à-vis den „Drei Schweinsköpfen", ist von Herrn Hofbesitzer Knitter an Herrn Lehrschmiedemeister W. Lohse verkauft worden.

* [**Deutscher Kriegerbund.**] Dem uns gestern übersandten Jahresbericht des dritten Bezirks des deutschen Kriegerbundes für 1899/1900, dessen Vorsitzender bekanntlich Herr Major a. D. Engel ist, entnehmen wir Folgendes: Dem Bezirk gehörten am 1. Januar d. J. 39 Kreisverbände mit zusammen 4957 Mitgliedern an. Briefe sind in diesem Jahre 951 durch das Journal gegangen — 173 weniger als im Vorjahre —, weil neun Vereine weniger im Bestande verblieben sind. Unterstützungen wurden an sieben Wittwen und sechs Kameraden gezahlt. Im Bezirk bestehen neun Sanitäts-Colonnen, und zwar in Berent, Bischofswerder, Christburg, Danzig, Dt. Eylau, Dirschau, Neumark, Rosenberg, Zoppot, von denen Dirschau und Zoppot sich den Kreisen unterstellt haben. Die übrigen sieben zählen jetzt noch 125 Mitglieder (ohne Aerzte und Vorsitzende), von denen ein Theil sich bereit erklärt hat, mit ins Feld auszurücken. Die Thätigkeit der Colonnen bezw. deren Kenntniß von der ersten Hilfe bei Unglücksfällen, hat sich vielfach schon segensreich bewährt. Die Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes hebt sich von Jahr zu Jahr. Nach dem letzten Bericht bestehen 41 703 Versicherungen (darunter 10 425 für Frauen und Wittwen) mit 10 154 325 Mk. Versicherungs-Kapital. 229 Vereine mit 16 994 Mitgliedern gehören der Kasse an, davon 33 Vereine mit 1900 Mitgliedern der Kasse neu hinzu getreten sind. Sterbegeld ist im verflossenen Jahre in Höhe von 89 816,39 Mk. gezahlt worden. Der Reservefonds beträgt rund 900 000 Mk., die Dividende rund 17 Proc., an der die Mitglieder, welche der Kasse seit drei Jahren angehören, Theil nehmen. Die Einnahme der Bezirkskasse betrug incl. des übernommenen Bestandes von 630,71 Mk. insgesammt 959,03 Mk., die Ausgabe 432,86 Mk., so daß ein Bestand von 526,17 Mark verblieben ist.

-r. [**Schwurgericht.**] Die Vernehmung des wegen Brandstiftung angeklagten Agenten Emil Bethke dehnte sich bis gestern Nachmittag aus. Um $3^1/_2$ Uhr wurde mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Der Angeklagte will, wie wir bereits mitgetheilt haben, zur Zeit des Brandes in Elbing gewesen sein. Um seinen Alibibeweis zu führen, ließ er eine große Anzahl von Zeugen aus Elbing und Dirschau laden. Nach seiner Angabe will der Angeklagte am Abend des 15. März zu Fuß von Stüblau nach Dirschau ge-

gangen und von dort direct nach Elbing gefahren sein. Im Dirschauer auf dem Bahnhof hat er nach seiner Angabe einen Artilleristen getroffen, mit dem er sich in ein Gespräch eingelassen. Dieser Artillerist sollte von Spandau gekommen und nach Ostpreußen weiter gefahren sein. Seitens der Anklagebehörde ist nach diesem Zeugen geforscht worden und es gelang auch, denselben aufzufinden. Er sollte aber dem Angeklagten zum Verhängniß werden. Derselbe bekundete gestern, daß er thatsächlich am 15. März den Bahnhof Dirschau passirt hat. Dort wurde er von dem Angeklagten angesprochen, der ihn zuerst fragte, ob er nach Ostpreußen weiter fahre, und dann bat, ihm einen Gefallen zu erweisen. Als der Zeuge sich dazu bereit erklärte, gab ihm der Angeklagte eine ausgefüllte Postkarte mit Ansicht mit der Adresse seiner Frau versehen, die der Zeuge beim Passiren des Elbinger Bahnhofes in den Briefkasten werfen sollte. Dabei sagte der Angeklagte, daß er am anderen Morgen ebenfalls nach Elbing fahren wolle. Zeuge und Angeklagter begaben sich dann, da der Zeuge noch Zeit hatte, nach dem Wartesaal, wo der Angeklagte Bier und für den Zeugen auch noch eine Portion Führei bestellte. Außerdem schenkte er dem Zeugen sein eigenes Taschenmesser. Der Zeuge fuhr dann ab, während der Angeklagte in Dirschau zurück blieb und erst, wie nachgewiesen, am anderen Morgen nach Elbing fuhr. Weiter hat der Angeklagte eine große Anzahl von Zeugen benannt, mit denen er theils in Elbing, theils in Dirschau zusammen gewesen ist. Die meisten vermögen jedoch nichts zu bekunden; sie können sich auf den Angeklagten, den sie gar nicht kennen, nicht besinnen. Ein schlechtes Zeugniß stellte dem Angeklagten der Amtsvorsteher Herr Wessel aus Stüblau aus. Darnach hat der Angeklagte als Winkelconsulent viele Menschen in Stüblau und Umgegend geprellt und sich auch anderer Betrügereien schuldig gemacht. — Heute bis Mittag war die Gruppe von Zeugen vernommen, durch welche der Angeklagte seinen Alibibeweis führen wollte. Von Mittag ab begann dann die Vernehmung einer anderen Gruppe von Zeugen, durch die der Angeklagte den Verdacht, das Feuer angestiftet zu haben, auf den Amtsdiener Wienhold in Stüblau lenken will. Eine ganze Anzahl von Zeugen ist heute neu vorgeladen worden. Es sind jetzt im ganzen 65 Zeugen anwesend. Die Verhandlung wird sich wahrscheinlich noch bis Montag ausdehnen.

§ **[Unfälle.]** Bei der Arbeit am Maschinenhobel gerieth heute der Vorarbeiter Strehlau mit dem linken Daumen zwischen Hobel und Tischplatte, wodurch ihm das Endglied desselben zerquetscht wurde, weshalb seine Aufnahme ins Lazareth erfolgen mußte. — Beim Spielen mit einem Tesching wurde der Stellmacherlehrling Schramm aus Gr. Podleß durch einen Schuß in den Oberschenkel verletzt. Man brachte ihn ins hiesige chirurgische Lazareth. — Beim Verladen von Kisten in Langfuhr hatte der Arbeiter Gottfried Stange mit einem Fuß an einer Leine an und fiel so unglücklich, daß er einen Knöchelbruch erlitt. Er wurde mit einem Wagen nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht.

[Polizeibericht für den 7. Juli 1900.] Verhaftet: 3 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Bedrohung. — Gefunden: ein Portemonnaie mit 94 Pf., Quittungskarte auf den Namen Ernst Denz, Quittungskarte auf den Namen Mathilde Kornath, am 4. Juni cr. 1 Portemonnaie mit 2 Mk. 10 Pf., Zahnstocher und Rechnung für Frl. Birkner, am 5. Juni cr. 1 alte silberne Uhr mit Kapsel, ein schwarzes Armband mit Goldrand, am 6. Juni cr. ein Zehnmarkstück, 1 neues Vorhängeschloß, am 7. Juni cr. 1 Ring mit blauem Stein, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; am 1. Juli cr. 1 Zwanzigmarkstück, abzuholen von Hrn. F. W. Manteuffel, Kleinhammerpark, am 5. Juli cr. 1 Portemonnaie mit 50 Pf. und Schlüssel, abzuholen Heilige Geistgasse, Fleischerhof, Kassenlokal der Steuermannsberufsgenossenschaft. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden. — Verloren: 1 goldene Damenremontoiruhr Nr. 10 440 mit kurzer goldener Kette, Herz und Emaillschleife, 1 graugrüner Herren-Ueberzieher, 1 Lorgnette mit Etiel (Schildpatt mit goldener Kette), Arbeitsbuch auf den Namen Bruno Gutzeit, am 24. Mai cr. 1 grüne seidene Börse mit einem Zehnmarkstück und Trauring, gez. 24. 6. 83, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Zum Konitzer Morde.

Konitz, 6. Juli. In der Mordsache wurde heute Nachmittag nach fünfstündigem Verhör vor dem Untersuchungsrichter der junge Präparand Speisiger verhaftet.

Sp. soll ein Freund des ermordeten Winter gewesen sein. Er hat über seinen Umgang mit demselben wie über seine angeblichen Wahrnehmungen in der Mordsache eine Reihe von theils sich widersprechenden, theils als unwahrscheinlich angesehenen Angaben gemacht. Er soll ein ziemlich unzuverlässiger Bursche sein. Auf seine angeblichen Wahrnehmungen hatten sich auch die antisemitischen Blätter öfter berufen.

rs. **Konitz**, 6. Juli. Gestern haben **Vernehmungen zahlreicher auswärtiger Juden** bezüglich ihrer etwaigen Anwesenheit in Konitz am Mordtage stattgefunden. Wie wir erfahren, hat sich keinerlei belastendes Material ergeben. Die „Deutsch-socialen Blätter" des Abg. Liebermann v. Sonnenberg und mit ihnen ihr Thüringer Ableger wiesen in der Nummer der vorigen Woche auf die Aehnlichkeit der Fälle in Skurz, Xanten und Konitz hin und schrieben dann wörtlich:

„Der wegen Beiseiteschaffung des Kopfes des ermordeten Winter verhaftete Jude Israelski in Konitz aber ist der Schwager des s. Zt. wegen der Ermordung des Knaben Hegemann in Xanten angeklagt gewesenen Juden Buschhoff, und im Hause des Israelski hat an dem Mordtage der s. Zt. wegen des Verdachts, den Knaben Cybulla in Skurz ermordet zu haben, verhaftet gewesene Jude Josephsohn — übernachtet. So versichern uns einwandfreie Konitzer Bürger."

Der Zweck dieser Zusammenstellung liegt auf der Hand. Die „einwandfreien Konitzer Bürger" haben sich aber einer groben Unwahrheit schuldig gemacht. Israelski ist weder der Schwager Buschhoffs, noch hat Josephsohn bei ihm übernachtet.

Marienburg, 6. Juli. Schwer verwundet hat sich Mittwoch Abend der Assistent der königl. Wasserbau-Inspection Grabowski durch einen Schuß in die Brust. Er wurde erst Donnerstag Vormittag auf einer Gartenbank vor seiner Wohnung aufgefunden und dann mittels Korbes in das Krankenhaus gebracht.

Culm, 6. Juli. Zum Feuerwehrfeste rüstet sich unsere Stadt aufs eifrigste. Besonders in der Graudenzer und Bahnhofsstraße ist mit der Decoration nicht gespart. Am Bahnhof ist eine Ehrenpforte errichtet. Zu beiden Seiten der Straße sind Flaggenmaste aufgestellt, Guirlanden überspannen die Straßen. — Vom Graudenzer Artillerie-Regiment, von einem Husaren- und einem Kürassier-Regiment sind heute Pferde zur Bespannung der Schnellfeuergeschütze eingetroffen. Am Montag sollen bereits die Uebungen mit den neuen Geschützen beginnen. Wie wir hören, sollen die Commandos bis zum Herbst hier verbleiben. Später soll das Bataillon ständig 40 Pferde erhalten zur Bespannung der Geschütze.

S. & H. Stolp, 6. Juli. **[Aufruhrprozeß als Folge der antisemitischen Hetze.]** Am Abend des 21. und 22. Mai d. Js. ist es hier bekanntlich zu **Ausschreitungen** gekommen, die am Montag vor dem hiesigen Schwurgericht ein ernstes Nachspiel finden werden. Der Anlaß zu den Krawallen ist ein ganz geringfügiger gewesen, wie aus folgender Darstellung hervorgeht:

Ein hiesiger Kohlenhändler Müller wollte seinen Arbeiter Manske entlassen, weil dieser sich betrunken hatte. Manske weigerte sich jedoch, das Haus zu verlassen, ehe er seine Invaliditätskarte erhalten habe, und randalirte, so daß Müller zur Polizei schicken ließ. Es kam dann auch der Polizeisergeant Küster, der gleich auf Manske eingehauen haben soll, so daß dieser blutende Verletzungen am Kopfe erhielt. In diesem Zustande brachte Küster den Mann unter großem Zulauf zum Polizeigebäude auf dem Markt, woselbst man ihn jedoch nach Feststellung der Personalien alsbald entließ. Manske ging nun in eine Destillation und wusch sich dort das Blut ab. Inzwischen stellten sich fünf Polizisten am Eingang der Straße auf, um Manske abzufassen, wenn er etwa weiter lärmen würde. Dieser Vorgang und die immer mehr anwachsende Ansammlung auf dem Markte erregte naturgemäß auch das Interesse und die Neugier der übrigen Bewohner und bald ging in der ganzen Stadt das Gerücht: die Polizei sei einigen Juden auf der Spur, die den Mord an Winter in Konitz begangen hätten. Sofort wurden „Hep! Hep!"-Rufe laut und ehe man sich dessen versah, richtete sich der Krawall gegen die Juden, da die meisten Leute von dem Vorhergegangenen keine Kenntniß hatten. Verschiedenen am Markt befindlichen jüdischen Läden, darunter einigen Waarenbazaren, gegen die in Stolper Bürgerkreisen seit einiger Zeit große Mißstimmung herrschte, wurden die Fenster eingeworfen, so daß ein erheblicher Schaden entstand. Der Polizei-Inspector Raschewski, der wohl einsah, daß das Auftreten der Polizisten im Fall Manske den eigentlichen Anlaß zu dem Tumult gegeben hatte, ließ sofort alle Mannschaften in das Wachzimmer kommen, um sie dem Anblick der Menge zu entziehen, und schon begann das Volk sich zu zerstreuen, als plötzlich im Schaufenster des jüdischen Kaufmanns Gelbstein am Markte durch Unvorsichtigkeit ein Feuer entstand. Nunmehr nahm der Commandeur der hiesigen Blücher-Husaren an, es handle sich um einen Aufruhr gegen die Juden im allgemeinen und er ließ daher Alarm blasen. Nach wenigen Minuten ritten zwei Schwadronen Husaren in die den Markt füllende Menge hinein, die von der anderen Seite durch die aus dem Polizeigebäude herausströmenden Polizisten bedrängt wurde, so daß eine allgemeine Verwirrung entstand. Die Aufforderung zum Auseinandergehen blieb unbeachtet und erst das Vorgehen mit der blanken Waffe ermöglichte die Räumung des Marktes. Am nächsten Abend, den 22. Mai, wiederholten sich diese Scenen, nachdem umherstehende Neugierige und Spaziergänger auf dem Markte das Gerücht ausgesprengt hatten, es gäbe wieder etwas. Man rief den Polizisten „Hep! Hep!" und „Juden raus!" zu und schrie jedesmal „Hurrah!", wenn die vor dem Polizeigebäude aufgestellten Polizisten mit der Waffe vorgingen, um die Menge zu zerstreuen. Als dann ein Handlungsgehilfe des Wearenhauses Blaustein mißhandelt und die Geschäftsläden von Emma Mendel, Robert Simson und Moritz Gelbstein von der Menge angegriffen und die Schaufenster demolirt wurden, wurde wiederum Alarm geblasen und der Markt und die angrenzenden Straßen von Polizei und Militär mit blanker Waffe geräumt. Nach Annahme der Anklagebehörde handelt es sich bei den Krawallen um ein planmäßiges Vorgehen hiesiger und auswärtiger antisemitischer Kreise, die ihre Hände im Spiel gehabt und durch Hetzrufe die Jugend angereizt hätten. Es wurden im ganzen ca. **50 Personen verhaftet**, von denen 23 am Montag vor einem außerordentlichen Schwurgericht unter der Anklage des Aufruhrs und Hausfriedensbruchs, sowie der Sachbeschädigung, Widerstandes, groben Unfugs etc. zu erscheinen haben, während die übrigen nur wegen leichterer Reate s. Zt. von der Strafkammer abzuurtheilen sein werden. Unter diesen 23 Angeklagten befinden sich hauptsächlich Arbeiter, Gesellen und Lehrlinge im Alter von 17 bis zu 32 Jahren. Fünf von ihnen, die sich hauptsächlich durch antisemitische Rufe, ferner durch Commandorufe und energischen Widerstand gegen Polizei und Militär bemerkbar gemacht haben, werden als Rädelsführer, alle übrigen als Aufrührer angesehen. Die Zahl der Zeugen beläuft sich auf 32.

* Eine **Beleidigungsprozeß**, der mit der **Konitzer Mordaffaire** in einem gewissen Zusammenhange steht, wurde am 5. Juli vor dem Schöffengericht in Berlinchen verhandelt. Angeklagt war der Zahntechniker Wimmer von hier. Derselbe hatte s. Z. einen Konitzer jüdischen Zahnarzt als des Mordes verdächtig bezeichnet, und der Polizeibehörde in Konitz direct gesagt: „Heute Nachmittag werden Sie Ihre Hand auf die Schulter des Mörders legen können!" Die Angaben des Herrn August Wimmer führten zu einer sorgfältig betriebenen Haussuchung bei dem jüdischen Zahnarzt, die jedoch nicht das geringste Ergebniß zeitigte. Das Vorgehen des Herrn Wimmer gab der „Neumärkischen Zeitung" Anlaß zu einer Kritik seiner Beschuldigungen, worauf der Kritisirte der Zeitung eine Berichtigung sandte, die nun dem Konitzer Zahnarzt Veranlassung gab, gegen den Einsender klägerisch vorzugehen. In der gestrigen Verhandlung wurde Herr Zahntechniker August Wimmer, der die auf Entdeckung des Mörders in Konitz ausgesetzte Belohnung verdienen wollte, wegen **öffentlicher Beleidigung zu 30 Mk.** Geldstrafe verurtheilt, es wurden ihm ferner die Kosten des Verfahrens auferlegt und dem beleidigten Zahnarzt die Publikationsbefugniß zugesprochen.

y. **Thorn**, 5. Juli. Der **Krawall**, der am Abend des 5. Oktober in **Culm zwischen den dortigen Jägern und Arbeitern der Höcherl-Brauerei** stattfand, bildete heute den Gegenstand einer Schwurgerichtsverhandlung. Angeklagt waren die Brauereiarbeiter Szutkowski, Grzywaszewski, Gniffke und Domagalski, an dem Krawall Theil genommen und dadurch sich des Landfriedensbruchs schuldig gemacht zu haben. Ersterer wurde auch noch der Rädelsführerschaft beschuldigt. Zwischen den Jägern und einzelnen Kreisen der Culmer Bürgerschaft bestand schon seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältniß. Am Abend des 4. Oktober war nun der Kellermeister Kunz der Höcherl-Brauerei in den Anlagen vor dem Graudenzer Thor von Jägern mißhandelt worden. Hiervon hatten Brauereiarbeiter Kenntniß erhalten und beschlossen, gemeinsam die ihrem Vorgesetzten widerfahrene Unbill dadurch zu rächen, daß sie die Jäger „verhauen" würden. Als nun in der Brauerei Feierabend gemacht wurde, begaben sich mehrere Arbeiter, theils bewaffnet mit Stöcken und Knütteln, über den Markt, durch die Graudenzer Straße nach den Anlagen, um Jägern aufzulauern. Auf dem Marktplatz trafen beide Parteien, die inzwischen Verstärkungen erfahren hatten, heftig aneinander, wobei betheiligte Soldaten und Civilpersonen Verletzungen leichterer Art erlitten. Die Jäger trieben die Arbeiter nach der Brauerei zurück und drängten sie auf den Hof, worauf durch die Polizei und Militärwache die Ordnung wiederhergestellt wurde. Die beim Auflauf betheiligt gewesenen Soldaten sind durch kriegsgerichtliches Urtheil bereits bestraft worden, darunter mit Gefängniß bis zu 26 Tagen. Von den vielen dabei betheiligten Arbeitern konnten mit Sicherheit nur die vier Angeklagten ermittelt werden. Die heutige Verhandlung ergab indessen für Gniffke nichts Belastendes, auch konnte dem Szutkowski eine besondere Führerschaft beim Krawall nicht nachgewiesen werden, so daß Sz. in diesem Punkte und Gniffke gänzlich freigesprochen wurden. Grzywaszewski und Domagalski wurden zu je drei, Szutkowski dagegen zu vier Monat Gefängniß verurtheilt.

Königsberg, 6. Juli. Ueber den schon in voriger Nummer berichteten **Unglücksfall in Wargen** berichtet die „K. A. Z." folgendes Nähere: Gestern Nachmittag feierte der Gesangverein „Kornblume" sein Jahresfest in Wargen. Mehrere Personen belustigten sich mit Kahnfahren auf dem Wargener Teiche. In einem Kahn befand sich der Glasermeister Duschinski mit seinem 15jährigen Sohn Richard und dessen gleichalterigem Freund Rohrer. Duschinski richtete sich einmal auf, verlor dabei das Gleichgewicht und fiel ins Wasser. Die beiden jungen Leute wollten ihn aufhalten, dabei kenterte der Kahn und alle Insassen lagen im Teiche. Duschinski und Richard ertranken, während es dem Fleischermeister Liedtke gelang, den jungen Rohrer zu retten.

Pobethen, 5. Juli. Vom **Blitz erschlagen** wurde die Frau des Revierarbeiters T. in Drugehnen, während der Mann nur betäubt wurde. Beide befanden sich in ihrer Wohnung. Als der Mann zur Besinnung gelangte, war seine Frau bereits eine Leiche.

Königsberg, 5. Juli. Bei einem Ausfluge des Königsberger Gesangvereins „Kornblume" **ertranken** heute im Warger See der **Glasermeister Duschinski und sein Sohn.** (K. H. Z.)

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 6. Juli. Der dänische Dampfer **„Sirius"** hat den deutschen Dampfer **„Admiral"** von der Ostafrikalinie, der im **Mozambique-Kanal** auf Grund gerathen war, **gerettet** und 200 Personen vom „Admiral" nach der Westküste von Afrika geführt.

Vermischtes.

Leipzig, 6. Juli. (Tel.) In dem bekannten **Prozeß Sternberg** (der wegen Sittlichkeitsverbrechen verurtheilt worden war) hat heute das Reichsgericht das **Urtheil** der Berliner Strafkammer in erster Instanz aus prozessualen Gründen **aufgehoben** und an die erste Instanz zur nochmaligen Verhandlung zurückverwiesen.

Danziger kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 8. Juli 1900.

St. Marien. 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter (Motette: „Ich bete an die Macht der Liebe" von Demetrius Bortnianskij) 10 Uhr Consistorialrath Reinhard. (Dieselbe Motette wie Morgens.) Beichte Morgens 9½ Uhr. Donnerstag, Vorm. 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Consistoralrath Reinhard.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr.

St. Katharinen. Vorm. 8 Uhr Herr Prediger Hinz. 10 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus fällt aus.

Evangelischer Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, II. Ausflug mit Familien nach „Dreischweinsköpfen". Abfahrt nach Guteherberge 3²³ Nachmittags. Für die Fußgänger Versammlungsort 2¼ Uhr am Hohenthor. Mittwoch, Abends 8½ Uhr, Uebung des Gesangchors. Donnerstag, Abends 8½ Uhr, Bibelbesprechung Herr Pastor Scheffen. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr Abends und am Sonntag von 2 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Blech Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte um 9½ Uhr. Jünglings-Verein: Nachmittags 6 Uhr Versammlung Herr Prediger Hevelke. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Gesangsstunde Herr Hauptlehrer Gleu. St. Barbara-Kirchenverein: Freitag Abends 8 Uhr, Gesangsstunde Herr Organist Krieschen.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 8½ Uhr Herr Pfarrer Raudé. 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Herr Divisionspfarrer Gruhl. Kindergottesdienst findet nicht statt.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Missionar Pastor Amirchanjanz aus Varna (Bulgarien) Missionspredigt über die Mission unter Mohammedanern und Armeniern. 9½ Uhr Beichte Herr Pastor Scheffen. Kindergottesdienst fällt in diesem Monat aus.

Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 8 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei.

Mennoniten-Kirche. Kein Gottesdienst.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Pastor Stengel. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Freitag, Nachm. 5 Uhr, Herr Prediger Hinz.

Lutherkirche in Langfuhr. Vormittags 8½ Uhr Militärgottesdienst Herr Divisionspfarrer Gruhl. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Dannebaum. Nach dem Gottesdienst Feier des heil. Abendmahls. Beichte um 9½ Uhr im Confirmandensaal.

Schidlitz, evangelische Gemeinde, Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule, Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Voigt. Beichte und heil. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5½ Uhr Abendandacht im Confirmandenzimmer der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt. Dienstag und Freitag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde im Confirmandenzimmer.

Himmelfahrtskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Bamberg. Kein Abendmahl. Kein Kindergottesdienst. Vormittags 11¼ Uhr Militärgottesdienst Herr Pfarrer Stümke.

Heil. Geistkirche (ev.-luth. Gemeinde). Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls. Beichte um 9½ Uhr Herr Pastor Wichmann. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre derselbe.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Dienstag Abend keine Versammlung. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Evangelisch-lutherische Kirche, Heilige Geistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 3 Uhr Vespergottesdienst, derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung, Herr Pastor Hoppe. Dienstag, Abds. 8½ Uhr, Gesangsstunde.

Missionssaal, Paradiesgasse 33. 9 Uhr Morgens Gebetsstunde, 2 Uhr Nachmittags Kindergottesdienst, 4 Uhr Nachmittags Heiligungs-Versammlung, 6 Uhr Abends Evangelisations-Versammlung. Montag, 8 Uhr Abends, Versammlung der Abtheilungen. Dienstag, 8 Uhr Abends, Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr Abends, Bibelstunde des Jugendbundes und Gesangsstunde. Donnerstag, 8 Uhr Abends, Gebets- und Posaunenstunde. Freitag, 8 Uhr Abends, Gebetsstunde des Jugendbundes und Gesangsstunde. Sonnabend, 8 Uhr Abends, Posaunenstunde.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Baptisten-Kirche, Schießstange Nr. 13/14. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, Nachmittags 4 Uhr Predigt, Nachm. 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauen-Verein. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag und Gebet Herr Prediger Haupt.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vorm. 9½ Uhr Predigt. 11¼ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Missionsfest unter Mitwirkung des Herrn Hilfspredigers Reinsberg und vier Gesangvereinen. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetstunde. — Schidlitz, Unterstraße 4: Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule und um 3 Uhr Predigt. — Heubude, Seebadstraße 8: Dienstag, Abends 8 Uhr, Predigt.

Freie religiöse Gemeinde. Keine Predigt.

The English Church. 80. Heilige Geistgasse. Divine Service. Sundays 11. a. m.

Das billigste Blatt

in Danzig ist der **„Danziger Courier".** Er kostet monatlich **nur 20 Pfennig** bei Abholung von der Expedition, Ketterhagergasse 4 und den Abholestellen. Für **30 Pfennig monatlich** wird er täglich durch unsere Botenfrauen in's Haus gebracht.

Standesamt vom 7. Juli.

Geburten: Wagenführer bei der elektrischen Straßenbahn Otto Wittke, S. — Buchhalter Wilhelm Fabian, S. — Baugewerksmeister Arthur Hinrichsen, S. — Arbeiter Wilhelm Naske, S. — Töpfermeister Max Stalinski, S. — Schmiedegeselle Peter Bastian, T. — Schmiedegeselle Anton Hoffmann, T. — Tischlergeselle Rudolph Nickel, T. — Arbeiter Josef Borowski, S. — Schmiedegeselle Adolf Hipler, T. — Tischlergeselle Ferdinand Anhut, S. — Polizeibureau-Hilfsarbeiter Friedrich Otto Sassasge, T. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Hilfsweichensteller Johann August Klawa zu Saspe und Clara Margarethe Roggenbuch zu Oliva. — Tischlergeselle Jacob Woelk und Malwine Clara Schäfer, geb. Seber, beide hier. — Photograph Albert Friedrich Joseph Firch und Johanna Margaretha Wilumeit, beide hier.

Heirathen: Kaufmann Philipp Heinemann und Margarethe Seidowski. — Bahnmeister-Diätar Hermann Bamm und Sophie Wittke. — Arbeiter Johann Grzenkowski und Rosalie Schlaß. Sämmtlich hier. — Schiffbauarbeiter Eduard Simund hier und Justina Doehring in Neukrügerskampe.

Todesfälle: T. des Schiffseigners Franz Deutschendorf, todtgeboren. — T. des Arbeiters Eduard Kuchanowski, 3 M. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Drewing, 55 J. 5 M. — T. des Arbeiters Johann Kunat, 2 J. 6 M. — T. des Maschinisten Anton von Leszczynski, 1 J. 2 M. — Arbeiter Josef Schulz, 50 J. 6 M. — Frau Katharina Unrau, geb. Quiring, 49 J. — S. d. Schmiedegesellen Josef Casimir Müller, 1 J. 2 M. — Unehelich: 1 Tochter.

Danziger Börse vom 7. Juli.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde inländischer hellbunt 734, 737 Gr. 146 M, 761, 764 Gr. 157 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist polnischer zum Transit 729 Gr. 107 M, russischer zum Transit 702, 711, 732 und 744 Gr. 97 M, 729 und 734 Gr. 98 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit große 638 Gr. 111½ M per Tonne. — **Hafer** russischer zum Transit 85, 96 und 97 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 116 M per Tonne gehandelt. — **Senf** inländ. gelb 340 und 420 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** mittel 4 M, feine 3,97½ und 4,02½ M per 50 Kgr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,70, 4,80 M per 50 Kgr. bez.

Berlin, den 7. Juli.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

4495 **Rinder.** Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahr alt 62—66 M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 57—61 M, c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 54 M, d) gering genährte jeden Alters 50—52 M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerthes 58—63 M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—57 M; c) gering genährte 47—52 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren 53—54 M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färsen 50—51 M, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 46—48 M, e) gering genährte Kühe und Färsen 43—45 M.

1709 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Voll-Mast- und beste Saugkälber 66—68 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60—64 M; c) geringe Saugkälber 50—55 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 34—39 M.

16 725 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 63—66 M; b) ältere Masthammel 57—61 M c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 51—55 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M.

8479 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 51—52 M; b) Käser — M; c) fleischige 48—50 M; d) gering entwickelte 46—48 M; e) Sauen 45—47 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder. Das Rindergeschäft wickelte sich anfangs glatt ab, verflaute aber später und schloß ruhig. Es bleibt mäßiger Ueberstand.

Kälber. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam.

Schafe. Bei den Schafen fand Schlachtwaare, etwa 8000 Stück, guten Absatz. Beim Magervieh bleibt aber Ueberstand.

Schweine. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 6. Juli. Wind: S.

Angekommen: Carl, Lassow, Wisbeach, Kohlen.

Gesegelt: Caroline, Malmen, Kopenhagen Zucker. — A. W. Kafemann (SD.), Düring, Portsmouth, Holz. — Käte (SD.), Lehmkuhl, Hamburg, Güter.

Den 7. Juli.

Ankommend: 1 Dreimast-Schooner „Charles", ein Dampfer „Dwina".

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von E. L. Alexander in Danzig.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei **MICHELS & Cie * BERLIN** Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr. Deutschl. grösstes Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete. Hoflieferanten Ihrer Maj. der Königin Mutter der Niederlande. Ihrer Hoh. der Prinzessin Aribert von Anhalt.

Wo Kaffee getrunken wird, empfiehlt es sich, sowohl aus Gesundheits- wie aus Sparsamkeits-Rücksichten, den wohlschmeckenden Kathreiner's Malzkaffee zu verwenden.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 Pfg. in Marken **H. W. Mielck, Frankfurt a. M.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Langfuhr, Eisenstraße 16, belegene, im Grundbuche von Leegstrieß Blatt 40 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Maurer Carl und Anna geb. Schadwill-Bahr'schen Eheleute eingetragene Wohnhaus-Grundstück 7 a 34 qm groß, eingetragen Steuerbuch Artikel 766 Nr. 758 mit 2160 M Nutzungswerth

am 21. September 1900, Vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt — Zimmer Nr. 42 versteigert werden.

Aus dem Grundbuch nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 26. Juni 1900. (9872

Königliches Amtsgericht. Abthl. 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Vorstadt Langfuhr, Eisenweg 15, belegene, im Grundbuche von Danzig, Vorstadt Langfuhr, Blatt 410, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes — infolge Verzichtes des letzten eingetragenen Eigenthümers Hotelbesitzers Johannes Regelien in Langfuhr auf das Eigenthum — auf keinen Namen eingetragene Wohnhaus-Grundstück 5 a 67 qm groß, eingetragen Steuerbuch Art. 532 Nr. 608 mit 3048 Mk. Nutzungswerth

am 24. September 1900, Vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt — Zimmer Nr. 42 versteigert werden.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. (9873

Danzig, den 26. Juni 1900.

Königliches Amtsgericht. Abthl. 11.

Offene Bürgermeister-Stelle.

In unserer Stadt wird durch Pensionirung des jetzigen Inhabers die Stelle des zweiten Bürgermeisters zum 1. Oktober frei und soll auf zwölf hintereinander folgende Jahre wieder besetzt werden.

Geeignete Bewerber, das heißt solche, welche die Befähigung zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienst nachgewiesen haben und bereits im Staats- oder Communaldienst oder als Rechtsanwalt längere Zeit beschäftigt gewesen sind, werden eingeladen, ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 20. August cr. bei dem unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einzureichen.

Das Anfangsgehalt ist auf 9000 M festgesetzt, steigend von drei zu drei Jahren um je 600 M bis zum Höchstbetrage von 12 000 M.

Die Pensionsverhältnisse sind durch die Städteordnung geregelt, doch wird die bereits erworbene Pensionsberechtigung gewährleistet, bis die nach der Städteordnung erdiente die gleiche Höhe erreicht hat. Die Relictenversorgung ist wie bei den Staatsbeamten geordnet.

Stettin, den 2. Juli 1900. (9869

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Scharlau.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Stadtausschuß gemäß § 5 des Regulativs zur Ordnung des Geschäftsganges und des Verfahrens bei den Kreis- (Stadt-) Ausschüssen vom 28. Februar 1884 während der Zeit vom 21. Juli bis zum 1. September cr. Ferien hält, und daß nach Abschnitt 2 des vorerwähnten Paragraphen während der Ferien Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden dürfen.

Danzig, den 3. Juli 1900. (9868

Der Stadtausschuß des Stadtkreises Danzig.

Bekanntmachung.

Montag, den 9. Juli d. Js., wird das Hochreservoir der Prangenauer Wasserleitung bei Ohra gereinigt und dadurch während der Hauptverbrauchsstunden voraussichtlich eine Verminderung des Druckes in den Leitungsröhren eintreten.

Die Vorstädte Langfuhr und Neufahrwasser werden hiervon nicht berührt. (9863

Danzig, den 4. Juli 1900.

Die Wasser-Deputation.

Die Mitglieder der

Maler- und Lackirer-Innung zu Danzig

werden hierdurch zur

Johanni-Quartals-General-Versammlung

am 20. Juli cr., Nachm. 4 Uhr,

im Friedrich Wilhelm-Schützenhaus eingeladen.

Die Tagesordnung wird durch Currende bekannt gegeben und werden hierbei die Mitglieder noch besonders auf § 24 des Innungs-Statuts hingewiesen. (9878

J. A.:
Oscar Ehlert, Obermeister.

Nähere Auskunft
in Danzig: John Stobbe, Goldschmiedegasse.
" " Ad. von Riesen,
in Berent: Th. Gawlikn.
in Marienburg: R. de Banrebrune.
in Pr. Stargard: J. Tramp. (2668

Fowler'sche Dampfpflüge

in reichhaltiger Auswahl werden auf der

Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Posen

vom 7. bis 12. Juni 1900 ausgestellt sein.

Zur Besichtigung laden höflichst ein

John Fowler & Co.
aus Magdeburg

Auskunft wird ertheilt:
Auf dem Stande 19 Reihe 11 des Ausstellungsplatzes und im „Mylius-Hotel" in Posen.

Freiwilliger Verkauf.

Die Besitzung des Herrn Engelmann in Löblau, unmittelbar an der Chaussee, eine Stunde von Danzig entfernt, bestehend in ca. 400 Morgen guten Ackerländereien mit theils gut bestandenem Wald und den dazu gehörigen fast neuen massiven Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, werde ich Unterzeichneter am

Dienstag, den 17. Juli cr.,
von Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle, im Gasthause des Herrn Engler, im Ganzen oder getheilten Parzellen verkaufen.

Kauf- u. Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.

Beim Verkauf im Ganzen kann auch das ganze lebende wie todte Inventar mitgegeben werden. (9879

Leopold Cohn,
Danzig, Hundegasse Nr. 109.

Kön. Domaine Wandlacken

Post. Bahnstation. Ostpr.

Hampshiredown-Vollblut-Stammheerde

höchstprämiirt Berlin, Hamburg, Königsberg, Insterburg.

Rambouillet-Vollblut-Stammheerde

ditto höchstprämiirt.

Bockverkauf begonnen.
Totenhöfer. (8882

Bienen-Honig,

wie er aus der Hand des Imkers kommt, in unseren Verkaufsstellen in Danzig: Blumenhandlung von Arndt & Co., Langenmarkt 32, in Zoppot: Bromberg'sches Geschäft am Kurhause.

Der bienenwirthschaftliche Verein.

Fahrräder,

Cleveland,
Triumph,
Perfect,

seit langen Jahren bewährt, Qualität unübertroffen,

coulanteste Preise und Zahlungsbedingungen.

Anerkannt bester Unterricht,

leistungsfähigste Reparatur-Anstalt.

W. Kessel & Co.,
Hundegasse 89.

Filialen:
Langfuhr und Zoppot.

Illustr. Preisliste über Bedarfsartikel u. Specialitäten f. Eheleute, Herren u. Dam. vers. geg. 10 ₰-M.-f. Porto grat. P. Rißmann, Magdeburg, Gummiwaaren-Versandtgeschäft. Wiederverkäufer gesucht. Viola Delic.-Marg. Markth. 94.

A. Eycke,

Burgstraße 14|15,

empfiehlt sein Lager von schlesischen und englischen (2723

Steinkohlen

in allen Sortirungen.
Telephon Nr. 233.

Geldschränke,
feuer- und diebessicher mit Patent-Defensorschloß,
Geldkassetten
in allen Größen, auch zum Anschließen v. H. C. E. Eggers u. Co., Hamburg, Lieferanten Königl. Behörden etc., hält auf Lager und empfiehlt der Alleinvertreter f. Ost- u. Westpr.
Louis Badt,
Königsberg i. Pr., Roggenstr. 22-23, Telephon Nr. 1278.
Locomobilen jeder Größe.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Während meiner militärischen Uebung halte ich Sprechstunden nur von 12—1, Sonntags 9—11. Die orthopädischen Uebungen fallen aus. (9424

Dr. Masurke,
Hundegasse 41,
Kinderarzt und Orthopäde.

Wohne jetzt
Seestraße 36, 1 Tr.
Jda Topolinski,
Hebamme u. Masseuse.
Daselbst sind 2 Zimmer nebst Veranda zu vermiethen. (9810

„Mein Herz"

wie kommst Du zu so schwanenweisser Wäsche?
„Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit
Dr. Thompson's Seifenpulver,
Schutzmarke „Schwan" gemacht. In Zukunft werde ich kein anderes Seifenpulver wieder benutzen."
Ueberall käuflich!

In 5 Tagen

Ziehung schon 12. Juli zu Briesen.
Westpreuss. Pferde-Loose à 1 M.

11 Loose 10 M, Porto u. Liste 20 Pf. extra. Nur 120,000 Loose und doch Hauptgewinne:
1 elegante Equipage mit 4 Pferden,
1 elegante Equipage mit 2 Pferden,
1 elegante Equipage mit 1 Pferd,
40 Reit- und Wagenpferde. Ferner noch 1609 werthvolle Gewinne: Fahrräder, Silber-Besteckkasten (1000 M W.), gold. und silb. Taschenuhren, silberne Ess- u. Kaffeelöffel. Alles Gewinne, die jedem Gewinner Freude machen.

Nur 1 Mk. das Loos. 11 Loose 10 Mark.

Loose empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme das General-Debit:
Lud. Müller & Co. Bank-Geschäft **Berlin** Breitestr. 5.
und Hamburg, grosse Johannisstrasse 21.
Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Loose in Danzig bei: Herm. Lau, Langgasse 71, Expedition der Danz. Ztg., A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei, Carl Feller jr., Jopengasse 13, Carl Peter, Matzhauschegasse, Gebr. Wetzel, Cigarren, Friedr. Haeser Nachf. (9149

Aufgepasst!

Matjes-Heringe! Matjes-Heringe!

Castlebay, Stornoway, feinste dickrückige Waare, Schock 2,75, 3, 4, 5, 6—9 M, stückweise zur Probe 5, 8, 10, 15—20 ₰, Postfäßchen à 2,75 und 3,25 M, ff. Rauchlachs, täglich frisch aus dem Rauch, in ganzen Seiten ℔ 1,20—1,40 M, im Aufschnitt 1,30 bis 1,50 M, sowie Salzheringe jeder Art, tonnen-, schock- und stückweise. Gleichzeitig empfehle sämmtliche Sorten Käse in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. (9843

H. Cohn, Fischmarkt 12 und Markthalle Stand 134/137.
Hering- und Käse-Versandt-Geschäft.

Die praktischste Familien-Zeitschrift ist die
Deutsche Moden-Zeitung.
Preis vierteljährlich nur **1.50** Mk.
Monatlich 4 Nummern (8tägig).
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Bad Polzin

Endstation der Linie Schivelbein-Polzin. 5 starke Mineral-Quellen u. Moorbäd., kohlensaure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent und Quaglios Methode) Massage, auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden.**

Kurhäuser: Friedrich Wilhelms-Bad, Johannesbad, Marienbad, Kaiserbad, Victoriabad, Kurhaus. 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. Sept. Ausk. erth.: Badeverwaltung in Polzin, Karl Riesels Reisekontor in Berlin u. der „Touristt" in Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg.

Ostseebad Zoppot.

Saison vom 1. Juni bis 20. September.

Reizende Lage, Laubwald, milder Wellenschlag, schattige Promenaden und Parks am Strande. **Kalte und warme See-, Sol-, Fango-, Eisen- etc. Bäder und Douchen.** Wasserleitung, Kanalisation und elektrische Beleuchtung des ganzen Ortes. **Sommer-Theater.** Grosser Seesteg. Dampferverb. über See. Grosses eleg. Kurhaus. **Tägl. Konzerte der Kurkapelle, Réunions, Gondelfahrten.** Rennplatz des Westpr. Reitervereins m. Totalisator, Yachtfahrten des Vereins „Danzig-Zoppot-Godewind"; Radfahrerbahn, 3 Tennispl. Badefrequenz 1899: 11000 Personen. **Gute, billige Wohnungen.** Eleg. Kolonnaden für ca. 2000 Personen. Täglich 48 Züge nach Danzig. **Prosp.** erth. kostenfr. die **Bade-Direktion** sowie die Geschäftsst. d. „Verbandes deutscher Ostseebäder."

Einladung zum Abonnement
auf die
MÜNCHNER „Jugend"

Illustrierte Wochenschrift für KUNST und LEBEN.

Preis pro Quartal 3 M. 50 Pfg. Einzelnummer 30 Pfg.

Unter den künstlerisch-litterarischen Wochenschriften nimmt die „JUGEND" die erste Stelle ein: sie ist die interessanteste, meist gelesene und weitverbreitetste. Täglich erwirbt sie sich neue Freunde, überall, wo deutscher Humor u. Lebenslust eingebürgert sind.

Froh und frei — und deutsch dabei!

Alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsverkäufer nehmen Aufträge, auch auf die früher erschienenen Jahrgänge der „JUGEND" entgegen. Die früheren Jahrgänge, in je zwei Bände gebunden, sind zum Preise von Mk. 9.50 pro Band erhältlich, ebenso einzelne Quartale u. Nummern.

Probenummern kostenlos durch alle Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte u. durch den

München. Verlag der „Jugend" (G. Hirth's Verlag).

Kranke! 800,000

Bilz, Das neue Naturheilbuch, schon verkauft. 100. Aufl. Mit goldener Medaille und Ehrendiplom ausgezeichnet. Tausende Kranke verdanken demselben ihre völlige Wiedergenesung. Das Werk giebt für jede Krankheit genaue Kurvorschrift, lehrt auch **Kneippkur,** Massage, Heilgymnastik, Krankenkost und Schutz gegen Krankheiten 2c. Hat sich in **wenig Jahren** in **800 000 Familien** eingebürgert, der beste Beweis für dessen Vorzüglichkeit. ca. 2000 Seiten, 720 Abbildungen, viele bunte Tafeln und zerlegbare bunte Modelle, an welchen man alle inneren Organe sehen und auseinander nehmen kann. Preis geb. M. 12.50 und M. 16.—. Zu bez. durch alle Buchhandl. u. **F. E. Bilz' Verlag, Leipzig.** Auch in 8 Teilzahlungen.

Bilz' Naturheilanstalt (Schloß Lößnitz) Dresden-Radebeul behandelt jährlich Hunderte von Patienten aller Art mit gutem Erfolg. 8 approbierte Aerzte. Platz für 150 Kurgäste. Prospekte frei durch die Direktion.

Domnick & Schäfer

31 Langgasse 31.

Die

Sommer-Neuheiten

in

Kleiderstoffen	Jackets
Costumen	Câpes, Umhängen
Costumeröcken	Staubmänteln
Blousen	Kindermänteln
Morgenkleidern	Kindermänteln

Reise- und Radfahr-Kleidern

sind in reichster Auswahl und in allen Preislagen auf Lager. (9860

Domnick & Schäfer

31 Langgasse 31.

Türkische Cigaretten.

Von dem Cigaretten-Fabrikanten **„Notarag"** Konstantinopel ist mir für **Königsberg und Danzig** der Verkauf

türkischer Cigaretten

übertragen.

Diese Cigaretten sind sehr fein; ich empfehle solche, mit und ohne Mundstück, zum Preise von

4, 5 u. 6 M.

per Hundert in Packungen zu 25 und 50 Stück.

Carl Peter,
vorm. **Robt. Hoepner,**
9893) **Danzig, Langenmarkt 1.**

Sonnenschirme,

größte Auswahl in Neuheiten,

Regenschirme

von 1,50—36 Mk. — Bezüge und Reparaturen.

Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.
(9749

Emil A. Baus

(Inhaber **L. Nagel**)

DANZIG,

Große Gerbergasse 6/7, neben der Hauptfeuerwache, offerirt

vollständige Einrichtungen

für

Schlosser-Werkstätten,
Schmiede-Werkstätten,
Klempner-Werkstätten,
Maschinenbau-Werkstätten,
Tischler-Werkstätten 2c. 2c.

sowie

sämmtliche technische Bedarfsartikel

unter weitgehender Garantie und coulanten Bedingungen. (9672

Beilage zu Nr. 157 des „Danziger Courier“.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Sonntag, 8. Juli 1900.

Aus einem alten Danziger Stadthause.

von

Walther Domansky.

Gleichsam mit einem ernsten, klugen Gesicht schaut das alte Haus, von dem in diesen Zeilen die Rede sein soll, in die Hauptstraße der Stadt hinein, wo jetzt ein so ganz anderes Leben herrscht als noch vor wenigen Jahrzehnten. Nach dem Willen seines ehemaligen Besitzers soll es auch so erhalten bleiben, jedoch, wer weiß, wie lange noch. Sollte sich wirklich hier das Wort erfüllen:

„Was glänzt, ist für den Augenblick geboren,
Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren?“

Es mag ja sein. Und jedenfalls echt, gediegen nach allen Richtungen muthet uns das stattliche Haus an, wenn wir seine inneren Räume betreten.

Im Jahre 1779 hat der damalige Rathsherr U. dasselbe erworben und bezogen. Aber erst nach sieben Jahren hatte er es in seiner inneren Einrichtung so weit umgestaltet, daß es seinem Geschmacke entsprach. Dieser Geschmack war ein durchaus vornehmer, der sich aus dem feinsten, künstlerischen Verständnisse herausgebildet hatte. Kein Wunder, denn unser Rathsherr war ein Freund der Wissenschaften und Künste wie selten Einer, und die Mittel standen ihm zur Verfügung, seine Gedanken zu verwirklichen.

Das Vorderzimmer im ersten Stocke verdient in Wahrheit den Namen einer Prunkstube, aber im guten Sinne verstanden. Es zeigt sich darin eine gediegene Pracht der Ausstattung, die andererseits so anheimelnd und behaglich wirkt, daß der Blick die schönen Polstermöbel mit rothem Seidendamast beinahe liebevoll streift. Durch drei große Fenster fällt das volle Tageslicht in den hohen Raum, der dadurch etwas sehr Wohnliches bekommt. Und Abends, wenn auf dem von der prachtvollen Stuckdecke herabhängenden Krystallkronleuchter die Kerzen brannten, muß das Zimmer einen überaus festlichen Charakter gehabt haben. Es mag denn auch so manches feierliche Ereigniß darin verlebt worden sein in fröhlichen und traurigen Tagen. Wenn auch nicht alle Male die prächtige, alte Uhr, die in einer Ecke steht, sich so bemerkbar machte, wie bei jener Gelegenheit, als der auf ihrer Spitze stehende, aus Holz geschnitzte Sensenmann sans façon herunterfiel und den Gästen ein Gruseln einjagte. Im übrigen mag die Gesellschaft dem feinen Glockenspiel, das aus dem Inneren der Uhr ertönte, so manches Mal mit Aufmerksamkeit gelauscht haben. Und welche Zeiten hatte die Uhr nicht anzumelden, Zeiten, in denen der alte Freistaat Danzig zu Grabe getragen wurde, Zeiten, in denen die arme Stadt unter dem Joche der Fremdherrschaft seufzte, und endlich Zeiten, da sie sich wieder langsam erholte von den Wunden, die ihr geschlagen waren, und von neuem emporzublühen begann bis in unsere neuesten Tage hinein. Ja, wenn die alte Uhr erzählen wollte mit ihren Glockenstimmen! Noch verwunderlicher schaut freilich der mächtige Kachelofen darein, der sich auf die moderne Art gar nicht mehr heizen lassen will und darum außer Thätigkeit gesetzt ist wie jemand, der seine Schuldigkeit gethan hat und nun der wohlverdienten Ruhe pflegt. Auch das übrige Mobiliar zeigt den Geschmack längst verschwundener Zeiten.

Da ist ein prächtiger Tisch zu erwähnen mit grauer Marmorplatte und geschnitzten Füßen, an denen sich Blumengewinde hinziehen. Auf dem Tisch steht eine Terrine von Meißener Porzellan, das auch sonst noch in köstlichen Figuren und Figürchen auf den Consolen der Pfeilerspiegel vertreten ist.

Bemerkenswerth sind auch zwei in die Wände eingelassene Holzschnitzereien, die in allegorischen Darstellungen das himmelanstürmende und erdwärtsstürzende Thun und Wesen des Menschen veranschaulichen. Nur ungern scheiden wir von dem schönen Raum und wünschten wohl, daß uns der alte Rathsherr entgegengetreten möchte in stattlicher Haltung und dem Kostüm gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts, und daß er in seiner vornehm ruhigen Weise uns die weiteren Räume seines Hauses zeigen möchte.

Denn nun geht es durch ein Entrée mit sogenanntem einfallenden Licht in das geräumige Hinterzimmer, wo das Auge ebenso viel zu sehen bekommt. Hier sind es vornehmlich die sehr gut erhaltenen Bilder, welche beide Thürflügel und die Wände schmücken und unser Interesse in Anspruch nehmen. Wir bemerken da Scenen aus dem klassischen Alterthum, ebenso landschaftliche Ansichten, alles direct auf die Wand gemalt. Entschieden gehörte dazu mehr Zeit, die einzelnen Darstellungen genauer zu betrachten. Aber wir begnügen uns damit, ein Bild des Zimmers in den beiden sich gegenüberhängenden, convexen Wandspiegeln en miniature zu gewinnen. Auch in diesem Raum befindet sich eine Sammlung von köstlichem Meißner Porzellan.

Durch eine offen stehende Thür, die uns dadurch auffällt, daß ihre eine Seite mit Bildern von Insecten bemalt ist, gelangen wir in das Seitenhaus. Darin befinden sich drei neben einander liegende kleinere Zimmer, deren Fenster sämmtlich nach dem Hofe hinausgehen. Diese Zimmer sind dadurch sehr interessant, daß sie von der Vorliebe des alten Rathsherrn für die Naturwissenschaften ein Zeugniß ablegen. Das erste könnte man nämlich das Insectenzimmer nennen, indem Wände und Thüren mit den naturgetreuen Bildern von Käfern und Insecten bemalt sind. Darauf gelangen wir in das Blumenzimmer, von dessen Wänden uns die Bilder von allerlei Blumen grüßen. In diesem Raum ist auch ein Marmorkamin, sowie ein Spiegel, dessen obere Leiste ebenfalls geschnitzte und übermalte Blumen zeigt, sehr bemerkenswerth. Sodann geht es in das Vogelzimmer, wo wir an den Wänden die Bilder von allerlei Vögeln, als da sind Papageien, Reiher und dergleichen, betrachten können. Alle diese naturwissenschaftlichen Bilder sind sehr sauber und fein ausgeführt und machen durchaus nicht etwa nur den Eindruck einer gelehrten Laune oder Spielerei. Im Gegentheil verleihen sie den drei Zimmern einen so zu sagen liebenswürdigen Charakter, und derselbe kann nur noch erhöht werden, wenn wir aus den Fenstern einen Blick auf den Hof werfen. Denn da unten sehen wir vor einer ziemlich hohen Mauer, die den Hof von demjenigen des Nachbarhauses trennt, einen alten Brunnen mit Wasserbecken, zu dessen beiden Seiten zwei prächtige hohe Lindenbäume standen. Leider muß es heißen: standen, denn der eine Baum ist bereits vom Erdboden verschwunden, während der andere noch in voller Kraft und Frische dasteht. Nicht wahr, solch' ein Stillleben wie dieses Insecten-, Blumen- und Vogelzimmer mit dem Ausblick in den Hof, wo das Plätschern des Brunnens sich mit dem leisen Rauschen des Lindenbaumes vermählt, hätte keiner von uns inmitten des Getriebes der Großstadt vermuthet. Wie stimmungsvoll muß es dort sein, wenn am Sonnabend das letzte Sonnenlicht zwischen den Blättern der Linde funkelt, oder wenn am schneereichen Wintertag die „Naturzimmer“ einen ganzen Frühling vor Augen zaubern, während draußen Alles kahl und öde aussieht!

Im Hinterhause finden wir Schlafzimmer, deren Wände mit Bildern von Obst geziert gewesen sind. Diese Bilder sind aber einstmals übermalt worden und somit nicht erhalten geblieben. Aus den Fenstern des einen Schlafzimmers fällt unser Blick auf das Haus, welches schon in der nächsten Straße gelegen ist, aber noch zu dem eigentlichen U.'schen Besitzthum gehört. Da ist in die Mauer eine Tafel eingelassen, auf der zu lesen steht: Prov. (Sprüche Salomonis) 3, 5 u. 6: „Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand; Sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen: so wird Er dich recht führen.“ Ob diese Inschrift schon aus älteren Zeiten stammt, oder ob der Rathsherr sie hat anbringen lassen? Im letzteren Falle würde sie ein Beweis von liebenswürdiger Bescheidenheit sein, denn dort in dem Hause, das schon in der nächsten Straße steht, war noch vor etwa zehn bis zwanzig Jahren die stattliche Bibliothek aufgestellt, die der gelehrte Rathsherr gesammelt hat, und die jetzt als U.'sche Bibliothek in den Räumen der Stadtbibliothek untergebracht ist.

Wir steigen in das zweite Stockwerk hinauf und bewundern daselbst noch zwei herrliche, alte Schränke mit wundervollem Schnitzwerk und mächtigen, blaugeblümten Delfter Vasen, die hoch oben thronen. Wir betrachten noch ein Kästchen, das ganz aus Bernstein gearbeitet ist, und gedenken des gelehrten Werkes, welches der Rathsherr unter dem Titel: Parerga historica geschrieben hat, und in dem er so viel von dem alten Bernsteinlande an der Mündung des Weichselstromes zu sagen weiß. Aber die Zeit enteilt, und die Zeit ist auch dahingegangen über die gelehrten Meinungen, welche der wackere Rathsherr in seinem oben erwähnten Werke mit so viel Scharfsinn und Wissen vertheidigt hat.

Fast wehmüthig ist uns zu Muthe, da wir scheiden. Ein Bild vornehmer Ruhe, künstlerischen Geschmacks und durchdringender Gedankenarbeit haben wir in den stillen Räumen des alten Hauses in uns aufgenommen. Aber die Gegenwart mit ihrem Tageslärm und ihrer Flucht der Erscheinungen und Meinungen hastet an dem hohen, ernsten Hause vorüber, und wie lange wird es noch dauern, dann klopft sie gebieterisch mit hartem Finger an seine Pforten und begehrt Einlaß. Und dann ist's vorbei mit dem Stillleben in dem alten Danziger Stadthause!

Stadtverordnetensitzung am 6. Juli.

Vorsitzender Herr Berenz; das Magistrats-Collegium wohnt fast vollzählig der Sitzung bei.

Als bedeutungsvollstes Ergebniß der Sitzung ist vorweg der **mit 39 gegen 3 Stimmen beschlossene Ankauf des Festungsgeländes südlich vom Hohenthor** zu verzeichnen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die **Einführung des neuen besoldeten Stadtraths Dr. Felix Mayer**, bisher Stadtsyndicus in Brandenburg, durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 12. Januar d. Js. zum besoldeten Magistratsmitgliede seiner Vaterstadt Danzig auf 12 Jahre gewählt. Die Einführung vollzieht Oberbürgermeister Delbrück mit ungefähr folgenden Worten:

„Verehrter Herr Kollege! Nach den Bestimmungen der Städteordnung habe ich Sie hier einzuführen und auf Ihr neues Amt zu verpflichten. Da Sie den allgemeinen Staatsdienereid schon geleistet haben, ist nur erforderlich, Sie unter Hinweis auf denselben durch Handschlag an Eidesstatt zu verpflichten. Indem ich dies thue, heiße ich Sie herzlich willkommen in Ihrem neuen Wirkungskreise. Sie kommen nicht in Ihnen fremde Verhältnisse. Sie kehren vielmehr zurück in Ihre Vaterstadt, um Ihre Kenntnisse und Erfahrungen, die Sie anderweitig erworben haben, hier zum Nutzen der Stadt zu verwerthen. Sie kommen zu einer Zeit zu uns, die ungewöhnliche Ansprüche an die Arbeitskraft der Mitglieder der städtischen Verwaltung stellt. Ich bin aber überzeugt, daß Sie Ihre Kraft gern dem Dienste dieser Commune widmen werden. Indem ich Sie in Ihr neues Amt einführe, wünsche ich, daß es Ihnen hier wohlergehe und daß Ihre Arbeiten zum Besten der Stadt von Gottes Segen begleitet sein mögen!“

Der Vorsitzende begrüßt Herrn Dr. Mayer mit kurzen Worten namens der Versammlung. Der Zug gehe heutzutage meistens nach dem Westen, Herr Dr. Mayer komme umgekehrt vom Westen zum Osten, möge ihm hier eine fruchtreiche, befriedigende Thätigkeit beschieden sein und auch seinerseits mitgewirkt werden das bisherige gute Einvernehmen zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung zu erhalten! Dr. Mayer dankt beiden Rednern herzlich für die freundliche Begrüßung. Er schätze sich glücklich, in seine Vaterstadt zurückkehren zu können, in der er seine Jugend zugebracht, zu der er auch später stets in vielen engen Beziehungen geblieben sei. Der Pflichten, welche er als Mitglied der Verwaltung dieser ruhmreichen Stadt übernehme, sei er sich wohl bewußt, sie zu erfüllen durch selbstlose Hingabe seiner ganzen Persönlichkeit sei sein fester Entschluß. Die auswärts gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen wolle er gern zum Nutzen dieser Stadt verwenden. Zwischen der Commune Brandenburg, welcher er bisher gedient, und Danzig beständen ja viele Vergleichspunkte: beide seien ruhmreiche alte Städte, die sich die Jugendfrische bewahrt hätten und jetzt in neuen Richtungen energisch emporstrebten. Hier wie dort wolle er das gute Alte an kräftigem Neuen pflegen nec temere nec timide.

Es gelangt nun die Hauptvorlage der heutigen Sitzung: der **Ankauf des Festungsgeländes südlich vom Hohenthore und die theilweise Festsetzung des Bebauungsplanes** für dasselbe, zur Verhandlung. Den wesentlichsten Inhalt derselben hat der „Danziger Courier“ bereits am Mittwoch Morgen seinen Lesern mitgetheilt. Indem der Magistrat den Vertrag zwischen Stadt und Militärfiscus vom 9. Juli 1895, den Entwurf des jetzigen Kaufvertrages und den mit der verkaufenden Militärbehörde vereinbarten Bebauungsplan vorlegt, schreibt derselbe an die Stadtverordneten-Versammlung:

Die Verhandlungen zwischen dem Reichsmilitärfiscus und der Stadtgemeinde über die Auftheilung und den Verkauf des ehemaligen Festungsgeländes an der Nord- und Westfront, die zum Abschluß des Kaufvertrages vom 9. Juli 1895 über das Gelände zwischen dem Hohenthor und dem verlängerten Schüsseldamm geführt haben, erstreckten sich ursprünglich auch auf das Gelände zwischen dem Hohenthor und dem Petershagener Thor. Das Letztere wurde dann aber, um die Verhandlungen zu erleichtern und für die Stadtgemeinde den Gegenstand und die Gefahr des Unternehmens zu verringern, von der Feststellung des Bebauungsplans und vom Verkauf ausgeschlossen und es wurde lediglich im § 19 des Vertrages vom 9. Juli 1895 bestimmt: „Das Festungsgelände vom Hohenthor bis zur Grenze des künftigen Parade- und Exercirplatzes verpflichtet sich der Reichsmilitärfiscus innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren, vom Abschluß dieses Vertrages an gerechnet, weder ganz noch getheilt an Private zu veräußern, behält sich aber das freie Verfügungsrecht über das Gelände für reichs- und preußische staatsfiscalische Zwecke vor.“

Dieser fünfjährige Zeitraum läuft am 9. Juli d. J. ab. Die Erschließung und Verwerthung des angekauften Geländes nördlich vom Hohenthor hat sich in der Hauptsache vollzogen und ein für die Stadt im ganzen günstiges Ergebniß gehabt. Die Verhandlungen über den Ankauf des Geländes südlich vom Hohenthor und den für dasselbe aufzustellenden Bebauungsplan sind schon seit Jahren erneut von uns aufgenommen worden. Sie haben sich hauptsächlich um die Höhe des Kaufpreises gedreht und haben deshalb nicht früher zu einer Einigung geführt.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge v. Manteufel.

9) [Nachdruck verboten.]

„Was hat der Arzt gesagt?“ fuhr er fort.

Sie fühlte immer noch den lähmenden Schreck in allen Gliedern und konnte nur mühsam, mit zitternder Stimme erwidern:

„Ein starkes Erkältungsfieber.“

„Damit ist nichts gesagt. Daraus kann alles werden.“

„Das glaubt er nicht . . . Eberhard, du ängstigst mich! Der Doctor meint, bei guter Pflege und Vorsicht sei nichts Schlimmeres zu befürchten. An den Gedanken halte ich mich — mache mir keine Furcht!“

„Das fällt mir gar nicht ein. Mir fällt ja selber ein Stein vom Herzen — denn ich fürchtete schon, du könntest angesteckt werden!“

„Das wäre das Mindeste“, murmelte sie.

„Mir nicht!“ versetzte er kurz, „also, da das erledigt ist und kein Grund zu Besorgniß vorliegt, so überlasse die Pflege der Person, welcher dieselbe zukommt, und komme mit mir in den Salon. Wir wollen musiciren.“

„Nein, Eberhard, laß mich hier . . . ich bitte dich, wie kannst du das jetzt von mir verlangen. Sieh' ihn doch an, wie er im Fieber glüht, wie er sich hin- und herwirft, welche Qual er, halb bewußtlos, leidet . . . die Person, der seine Pflege zukommt, bin ich!“

„Das ist eine exaltirte Ansicht, die ich nicht gelten lasse. Der Bengel ist ohnehin viel zu sehr dein Abgott . . . Das dulde ich nicht!“

„Er ist mein Kind — damit ist alles gesagt!“ Sie hatten leise gesprochen, schon um der im Nebenzimmer befindlichen Domestiken willen — aber die Eindringlichkeit ihrer Stimmen übte einen beunruhigenden Einfluß auf Harry aus, er warf seine Decken ab und begann verwirrt durcheinander zu reden.

„Geh, ich bitte dich!“ — flehte Flore, das Kind zudeckend — „ich kann hier nicht fort . . . ich will hier nicht fort . . . und das Kind soll Ruhe haben!“ —

Mit einer heftigen Bewegung, welche fast den Stuhl, auf dem sie saß, erschütterte, wandte er sich ab und verließ das Zimmer, eine Verwünschung murmelnd.

Er hatte den hohen, gewölbten Gang noch nicht bis zum Ende durchschritten, als er ihren leichten, beflügelten Schritt hinter sich hörte. Er fühlte so etwas wie grausamen Triumph. Also doch! — Die Liebe hat über die Absurdität gesiegt! — Er blieb stehen und sah aus einem der spitzen Bogenfenster ins Dunkel des Herbstabends. Flore hatte ihn erreicht, ihre Hände umklammerten seinen Arm.

„Eberhard!“ — rief sie, mit gequältem Blick — „hast du denn wirklich keinen Funken Liebe für deinen Sohn? . . . Ist's möglich? — Ist's wahrhaftig so? — Ist dein Herz so hart im Grunde — so kalt und hart?“ — sie schluchzte laut auf.

„Geh!“ — sagte er nun seinerseits — „wenn du mir weiter nichts zu sagen hast — konntest du Thränen und Athem sparen!“

Und so, überwältigt von dieser neuen, trostlosen Oede im Herzen, kehrte sie an des Kindes Krankenbett zurück. . . .

Der Doctor hatte Recht gehabt. Nach drei Tagen war Harry wieder gesund. Er mußte noch das Zimmer hüten, aber er spielte wieder fröhlich mit seinem Marstalle auserlesener, geapfelter Holzrosse und dem großen Hunde Herold, der während der Krankentage ein treuer Wächter, vor der Thüre des Krankenzimmers gelegen hatte. Flore hatte ihren Posten auch behauptet. Eine Nacht hatte sie bei dem Kinde gewacht, die beiden nächsten auf dem Sopha neben seinem Bettchen geschlafen, jeden Rufes gewärtig. Mit grenzenloser Dankbarkeit gegen Gott sah sie das Fieber schwinden, und fühlte sich wieder im Besitze ihres Jungen. Es war ihr, als sei er ihr geschenkt — er hatte ihr noch nie Sorge gemacht, deshalb war ihre Sorge jetzt vielleicht übertrieben, aber begreiflich gewesen. Ihr fehlte alle Erfahrung.

Sie hatte in diesen Tagen ihren Mann so gut wie garnicht gesehen. Er hatte eine Jagdeinladung angenommen und war über Nacht in Dachsklause bei den Nedderns geblieben, die alles aufgeboten hatten, um den hohen Gast zu feiern.

War er zu Hause, so frug er nicht nach dem Befinden des Kleinen, nachdem ihm die Lindenbach einmal versichert hatte, der Doctor sei außerordentlich zufrieden mit Verlauf und Pflege.

So sah er Flore heute am Frühstückstisch zum ersten Mal wieder. Sie erschien unten, als er sich gerade gesetzt hatte, ein wenig bleich und still, aber ohne Empfindlichkeit. Er hatte eigentlich erwartet, sie werde noch gekränkt sein über die kühle Art, mit welcher er nach den ersten Auseinandersetzungen die Krankheit des Kindes ignorirt hatte, aber sie kam auf ihn zu, küßte ihn herzlich und sagte bittend:

„Sei mir nicht böse, Eberhard, daß ich ganz oben blieb — nun ist unser Junge wieder gesund, gottlob, und ich gehöre dir an.“ —

„So? — du hast über dieser viel zu tragisch aufgefaßten Affaire, wie mir scheint, deine Gesundheit — auf jeden Fall deine Farben, deine Heiterkeit und“ — er sah sie so scharf an, wie nur er es konnte — „deine Liebe zu mir eingebüßt!“ —

Sie lächelte ein wenig müde.

„Ich bin so gesund wie vordem und was die Liebe betrifft . . . die überwindet manches, also auch dieses.“ —

„Und das wäre?“ —

„Eine bittere Erkenntniß.“ —

Er lächelte kalt.

„Ja, du hattest erwartet, ich würde an deiner Seite drei Tage und drei Nächte am Bett des Kindes sitzen, dem im Grunde nichts gefehlt hat!“

Sie schwieg. Es war ja noch nie vorgekommen — es war ja so unmöglich, mit ihm Streit anzufangen! — Und zu welchem Zweck? — Das leere, hoffnungslose Gefühl war immer noch in ihrem Herzen — die Ueberzeugung, daß ein Seelenverständniß unmöglich sei zwischen ihnen.

„Wirst du heute mit mir reiten?“ frug er.

„Ich denke, es wird mir guthun. Ich bin ein wenig abgespannt und die Luft scheint frisch und angenehm zu sein.“

In der That, als sie erst im Sattel saß und beide bergan durch die Wälder ritten, färbten sich ihre Wangen mit leichtem Roth und ihre Haltung wurde straffer, ihre Stimme sogar hatte wieder den vollen, süßen Klang, der ihm immer wie Musik in den Ohren lag. Daffodil war muthwillig und machte ihr zu schaffen. Sie sah so reizend aus in diesem spielenden Kampf mit dem Pferde, daß Graf Eberhard fühlte, wie Zorn und Groll in ihm zerflossen gleich Nebeln vor der Sonne.

An einer Stelle, wo es über steinigen Grund allzusteil bergan ging, stiegen sie ab, übergaben die Pferde dem Reitknecht und stiegen den Gipfel des Berges allein bergan. Die Aussicht von dort oben mußte heute, bei völlig klarem Horizont, wunderbar schön sein und sie hatten sie in diesem Herbst noch nicht aufgesucht.

Der Fußpfad schlängelte sich zwischen Nuß- und Weißbuchengehölz bergan. Flore ging voran, ihr Reitkleid sorgsam aufgenommen. Die Anstrengung des langen Rittes und des Steigens machte sich fühlbar, aber sie bestrebte sich, die Schwäche zu überwinden.

Oben auf der Bergeshöhe hatte einst eine Ritterburg gestanden, von welcher noch einige Reste erhalten waren. Aus den verstreut liegenden Quadersteinen hatte der Förster eine Art Ruhebank unter alten Linden bauen lassen. Dieses im Halbkreise ringsumlaufende primitive Steinsopha war ganz mit Moos bewachsen. Von hier aus sah man auf das in halber Berghöhe malerisch liegende Schloß Wessel herab und in das sich in der Ferne mehr und mehr weitende Thal hinein, bis der Blick sich in der weiten Ebene verlor. Es war ein schönes, stilles Herbstbild. Die theils schon entlaubten, theils rostbraunen Eichen- und Buchenbestände hoben sich effectvoll von den tiefgrünen Tannenwäldern ab, und unten im Thal sah man durch die gelichtete Belaubung das Wasser der wilden Wessel blitzen und als weißer Schaum über die Steine schießen. Ringsumher herrschte tiefe Stille und Waldeinsamkeit.

Graf Eberhard hatte während des Aufstieges nichts gesagt — der Zauber dieser vor ihm herschwebenden leichten Gestalt im stahlgrünen Reitkleid, den grünen Lodenhut mit Straußenfeder auf den dunklen Locken, hatte ihn wieder ganz gefangen genommen. Wie er jetzt, bald nach ihr, oben unter die alten Bäume trat und bemerkte, wie erschöpft sie war und mit welch' müder Gleichgiltigkeit ihr Blick über die Gegend hinglitt, nahm er dies als guten Vorwand, um sie in die Arme zu schließen und zu küssen.

„Kleine Zauberin . . . es ist doch eine Schmach, daß du mit mir machen kannst, was du willst . . . und wenn ich allen Grund hätte, dir zu zürnen — wie, Flore?“ — Er hob ihr Kinn in die Höhe und sah sie an. Dieser Blick pflegte sonst bei ihr unfehlbar ein Erröthen und ein selig selbstvergessenes Lächeln hervorzurufen — heute nur einen tiefen Seufzer.

Ihm wurde plötzlich sonderbar zu Muthe — fast wollte es ihm scheinen, als habe er seine Macht über sie verloren.

„Bist du sehr müde, Flore? — Hast du dich überanstrengt?“ —

„Ich glaube — ein wenig. Es wird vorübergehen.“ — (Fortsetzung folgt.)

weil der Militärfiscus einen nach unserer Auffassung zu hohen Preis forderte. Die Berechnung des Preises sollte in derselben Weise erfolgen, wie bei dem Gelände nördlich vom Hohenthor, indem nämlich der Werth des Geländes im bebauungsfertigen Zustande geschätzt und von dem Betrage dieses Werthes die Summe der Kosten abgezogen werden sollte, welche aufgewendet werden müssen, ehe der bebauungsfertige Zustand hergestellt ist und eine Verwerthung des gewonnenen Baugeländes erfolgen kann. Da die königl. Militärverwaltung es ablehnte, als Unterlage der Verhandlungen den ursprünglichen Stübben'schen Entwurf eines Bebauungsplans gelten zu lassen, weil er ihr in Bezug auf Straßen- und Garten-Anlagen zu verschwenderisch ausgestattet war, haben wir im Einvernehmen mit derselben einen etwas abgeänderten Plan entworfen, der verhältnißmäßig mehr Baugelände aufweist. Die Vertheilung von Baugelände, Anlagen und Straßen ist hierbei der Beschaffenheit des Bodens in der Weise angepaßt worden, daß nach Möglichkeit der gewachsene Boden für die Bebauung, der geschüttete für Straßen- und Gartenanlagen bestimmt ist.

Die königl. Militärverwaltung hat bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen das verkäufliche Gelände auf den Theil zwischen dem Hohenthor und der gradlinigen Verlängerung der südlichen Wand der St. Annen-Kapelle eingeschränkt, indem sie sich das südlich von dieser Linie gelegene Gelände für eigene Zwecke vorbehalten hat; aus dem verkäuflichen Theil ist dann auch noch der vor der Ausmündung des Vorstädtischen Grabens gelegene Block II ausgeschieden worden, weil er für fiscalische Zwecke, nämlich für den Bau eines Polizeidienstgebäudes, Verwendung finden soll.

Das Ergebniß unserer Verhandlungen mit der königl. Militärverwaltung liegt in dem anliegenden Vertragsentwurf vor. Auch hinsichtlich der Bewerthung der nach diesem Plan zu gewinnenden Baublöcke wollte die königl. Militärverwaltung die seiner Zeit bei Inangriffnahme der Entfestigung aufgestellten Werthtaxen nicht mehr als Unterlage gelten lassen, sondern verlangte eine neue **Abschätzung**. Diese erfolgte im Februar 1898 durch eine gemeinschaftlich eingesetzte Commission von Sachverständigen, die den Verkaufswerth des für die Bebauung aptirten Geländes (abzüglich des mit 204 500 Mk. angesetzten Werthes des Blocks II) auf **810 720 Mk.**, die aufzuwendenden Kosten auf **681 000 Mk.**, den zu zahlenden Kaufpreis daher auf **129 720 Mark** berechnete. Mit dieser Berechnung erklärte sich das königl. Kriegsministerium nicht einverstanden, sondern es verlangte eine **erneute Abschätzung** unter Berücksichtigung bestimmter Gesichtspunkte. Insbesondere sollten alle Flächen, bei denen eine Bebauung möglich, wenn auch nicht beabsichtigt sei, als Baugelände geschätzt, es sollten auch die für Straßenzwecke bestimmten Flächen bewerthet und es sollten die nördlich des Hohenthors erzielten Kaufpreise berücksichtigt werden. Am 29. Juni 1898 fand darauf zwischen Beauftragten der königlichen Fortification und des Magistrats eine vertrauliche Besprechung zwecks Gewinnung einer Grundlage für weitere Verhandlungen statt. Hierbei wurden der Werth des aptirten Geländes (abzüglich des mit 204 500 Mk. angesetzten Werthes des Blocks II) auf **919 080 Mk.**, die Kosten auf **669 650 Mk.**, der zu zahlende Kaufpreis daher auf **249 430 Mk.** berechnet. Die kgl. Fortification erkannte aber auch diese Berechnung nicht durchweg als zutreffend an, sondern stellte eine neue, vom 30. September 1898 datirte Berechnung auf, nach der sich der Werth des aptirten Geländes (abzüglich des mit 245 400 Mk. angesetzten Werthes des Blocks II) auf **1 084 600**, die Summe der Kosten auf **534 000 Mk.**, der zu zahlende Kaufpreis daher auf **550 600 Mk.** stellte. Unter Begründung einiger Einwendungen gegen diese Berechnung machten wir darauf unterm 9. Mai 1899 vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung der königl. Militärverwaltung die Offerte, entweder das ganze verkäufliche Gelände für den Preis von 906 598 Mk., abzüglich einer Kostensumme von 581 894 Mk., das ist für 324 704 Mk., zu kaufen oder aber das ganze Kaufgeschäft nur auf die unmittelbar neben dem Hohenthor gelegenen Blöcke I und VI einzuschränken, indem wir zugleich erklärten, daß wir bei einer höheren Preisforderung nicht in der Lage seien, den Kauf abzuschließen. Das königl. Kriegsministerium erwiderte darauf unterm 23. Februar 1900, daß, wenn diese Erklärung eine endgiltige sei, auf einen **Verkauf des Geländes an die Stadt verzichtet** und auf eine **Veräußerung desselben an Private** unter ausgiebigerer Ausnutzung für Bauzwecke Bedacht genommen werden müsse. Gleichzeitig aber übersandte das Kriegsministerium eine neue Werthberechnung und offerirte auf Grund derselben das verkäufliche Gelände zum Preise von **1 115 200 Mk.**, abzüglich 548 000 Mk. Kosten, das ist für **567 200 Mk.** Unterm 14. März dieses Jahres erklärten wir dem königl. Kriegsministerium, vorbehaltlich der Zustimmung der Versammlung die Annahme dieser Verkaufsofferte, fügten aber noch einige Vorstellungen bei, um bei zwei Punkten der Berechnung eine Aenderung zu Gunsten der Stadt zu erlangen. Dies hat den Erfolg gehabt, daß die Militärverwaltung nach erfolgter Zustimmung des Herrn Reichskanzlers (Reichsschatzamt) eine Preisermäßigung von 13 850 Mk. zugestanden und uns den anliegenden Entwurf eines Kaufvertrages vorgelegt hat, nach dem der baar zu zahlende Kaufpreis sich auf **553 350 Mk.** beläuft.

Gleichzeitig hat sich das königliche Kriegsministerium, das die Zustimmung zu dem Bebauungsplan von Anfang an von dem Abschluß des Kaufgeschäftes abhängig gemacht hatte, für den Fall dieses Abschlusses mit der im städtischen Interesse erforderlichen Festsetzung der in dem anliegenden Entwurf eines Bebauungsplanes für das ganze Gelände zwischen dem Hohenthor und dem Petershagenerthor vorgesehenen Fluchtlinien für eine über das militärfiscalische Gelände fortgeführte Ringstraße und für zwei dieses Gelände durchschneidende Verbindungsstraßen zwischen der Fleischergasse und der Straße nach Petershagen einverstanden erklärt.

Diese Offerte der Reichs-Militärverwaltung ist, wie wir bereits am Dienstag bemerkt haben, eine endgiltige, welche die Stadt nur vor die Frage der Annahme oder Ablehnung stellt, da sich der Militärfiscus auf weitere Unterhandlungen nicht mehr einlassen will. Der Magistrat spricht sich für die **Annahme** derselben aus. Selbst wenn bei dem Geschäft keinerlei Gewinn für die Kämmereikasse zu erzielen sein sollte, scheint ihm der Ankauf im öffentlichen Interesse geboten. Es handelt sich um die Ausgestaltung der ansehnlichsten Außenfront unserer Stadt, für die bereits so bedeutende Aufwendungen an Arbeit und Kosten gemacht worden sind. Von dem zu kaufenden Gelände von zusammen 51 450 Qu.-Metern sind bewerthet:

Block I	ca.	4790 qm	(67,30 M. pro qm)	322350 M.
Block III	„	6870 „	(40,— „ „ „)	274800 „
Block IV	„	1700 „	(21,60 „ „ „)	36750 „
Block V	„	8790 „	(38,— „ „ „)	333800 „
Block VI	„	1860 „	(40,— „ „ „)	74400 „
Block VII	„	1940 „	(20,— „ „ „)	38800 „
Für Gartenanlagen	„	2010 „	(5,— „ „ „)	10050 „
Für Straßenanlagen	„	23490 „	(1,— „ „ „)	23490 „
			zusammen	1114440 M.
			durch Abrundung erhöht auf	1115200 M.

Von den auf 561 850 Mk. berechneten Kosten der Stadt, welche von obiger Kaufsumme in Abzug kommen, entfallen auf Straßenpflasterung 215 670 Mk., Canalisation 47 000 Mk., Wasserleitung 17 000 Mark, Gasleitung 28 500 Mark, Bodenregulirung und sonstige Arbeiten 42 350 Mark, Bauzinsen 120 000 Mark, Freilegung bebauter Grundstücke 77 000 Mark.

Um die angegebenen Ausgaben von im ganzen 1 115 200 Mk. zu decken, muß das zur Bebauung übrig bleibende Gelände von 24 010 Qu.-Meter mit durchschnittlich rund 46,50 Mk. pro Qu.-Meter verkauft werden. Daß dies gelingen wird, erscheint nach den nördlich des Hohenthors gemachten Erfahrungen nicht unwahrscheinlich, wenn auch immer in Betracht zu ziehen ist, daß durch die bisherigen Verkäufe die Nachfrage nach werthvollen Bauplätzen bis zu einem gewissen Grade gesättigt ist und die Verkaufsconjunctur sich verschlechtert hat.

Der Magistrat schließt mit dem Antrage:

Die Stadtverordneten-Versammlung wolle genehmigen, daß das eingeebnete Festungsgelände zwischen dem Hohenthor und der St. Annen-Kapelle mit einer Gesammtfläche von ca. 51 450 Qu.-Meter für den Preis von 553 350 Mk. nach Maßgabe des im Entwurf anliegenden Kaufvertrages angekauft wird und daß der Kaufpreis sowie die Kosten der bebauungsfähigen Einrichtung des Geländes einerseits und die Einnahmen aus dem Verkauf von Bauplätzen andererseits beim Entfestigungsfonds verrechnet werden.

Für die Annahme dieser Anträge führt der Magistrat als weiteres Moment noch an, daß die städtische Verwaltung ein großes Interesse an einer schleunigen Feststellung der Straßenfluchtlinien und an der Möglichkeit habe, die projectirte Ringstraße bald zur Verlegung von Leitungen benutzen zu können. Es handelt sich hierbei vor allem um den großen Entwässerungskanal, dessen Herstellung die Stadt im Vertrage vom 9. Juli 1895 übernommen hat und dessen Mangel für die Grundstücke längs der Holzgasse und Fleischergasse bereits wiederholt ernste Bedenken hinsichtlich der Entwässerung hervorgerufen hat, sowie um das Hauptrohr für die Canalisation von Schidlitz.

Als Referent für diesen Berathungsgegenstand fungirt Stadtv. **Keruth**, welcher die Verhandlung durch einen die Hauptgesichtspunkte scharf und klar hervorhebenden kurzen Vortrag einleitet, auf das hohe Interesse der Stadt an den Besitz dieses Geländes behufs der Wahrung ihres architektonischen Charakters, auf die Aussichtslosigkeit weiterer Bemühungen um Erzielung eines billigeren Kaufpreises, nachdem der Magistrat mit einer bewunderungswürdigen Zähigkeit danach gestrebt und wie ein zäher Güteragent darum gehandelt habe, sowie auf die Wahrscheinlichkeit, daß die Stadt bei dem Geschäft keinen Schaden erleiden werde, hinweist und dann die en bloc-Annahme der Vorlage warm empfiehlt. — Es folgte nun noch eine ca. 2stündige Debatte, gegen deren Ende ein Schlußantrag in namentlicher Abstimmung mit 21 gegen 21 Stimmen abgelehnt wurde. Wir kommen auf die Ausführungen der Redner eingehender zurück, für jetzt bemerken wir nur, daß gegen die Vorlage zunächst Stadtv. **Hardtmann** mit einer Reihe von Bemängelungen und Besorgnissen sich wandte, auf welche Oberbürgermeister **Delbrück** mit eingehenderen Mittheilungen aus den bisherigen Verhandlungen und Widerlegung einiger Ausstellungen erwiderte. Gegen die Vorlage sprach dann ferner Stadtv. **Dr. Lehmann**, der die Sache für die Stadt für zu bedenklich hielt und von dem Fiscus, der ja auch Culturfactor sei, erwartet, daß er als Verkäufer des Terrains eine Verunstaltung der Stadt nicht zulassen werde. — Für den Ankauf des Terrains sprachen hierauf in kürzeren bezw. ausführlicheren Darlegungen die Stadtv. **Klein**, welcher namentlich auf die Verantwortung vor der Zukunft hinwies, die man mit Ablehnung der Vorlage übernehme, **Münsterberg** und **Bauer**, die sich in gleichem Sinne aussprachen, auf die sorgfältige Vorbereitung der Vorlage durch den Magistrat und darauf hinwiesen, daß die Stadt mit dem Ankauf ein gar so großes Risico nicht eingehe, daß demselben aber Vortheile für Jahrhunderte gegenüberständen. — Stadtrath **Ehlers** ging näher auf die Entwicklung der ganzen Angelegenheit, insbesondere auf die günstigen Erfahrungen der Stadt bei dem Ankauf und der Verwerthung des nördlichen Geländes ein und wies darauf hin, daß der jetzt in Rede stehende Ankauf nicht ein einzelnes Geschäft, sondern das Glied in einer Kette von hochwichtigen Unternehmungen der Stadt sei. Es stehe jetzt ganz fest, daß dem Kriegsministerium auch keine 10 Pf. mehr abzudingen seien. Die Consequenzen einer Ablehnung würden weit hinaus gehen über diese Vorlage, durch welche der Steuersäckel der Bürgerschaft glücklicherweise in keiner Weise belastet werde. — Für die Vorlage sprachen ferner Stadtv. **Schneider**, der gleichzeitig eine bessere Gestaltung der künftigen wichtigen Durchgangsstraßen Hundegasse-Sandgrube und Vorstädt. Graben-Schwarzes Meer wünscht, ferner als Referent Stadtv. **Keruth**, der auf die Ausstellungen der Herren Hardtmann und Dr. Lehmann entgegnete. Stadtv. **Hardtmann** hielt seinen Widerspruch gegen die Vorlage aufrecht und wies auf die befriedigende Regelung der Bebauung durch den Militärfiscus in Stettin hin. Stadtv. **Schwonder** bekannte sich ebenfalls als Gegner der Vorlage. Er glaubt nicht, daß der Militärfiscus von dem Terrain viel an Private verkaufen werde und hofft, es würden dort für andere fiscalische Zwecke monumentale Gebäude errichtet werden. Stadtv. **Schmidt** erhebt den Vorwurf, daß die „maßgebenden Stadtverordneten“ früher den Magistrat dahin gedrängt hätten von dem Ankauf des südlichen Geländes noch abzusehen. Es sei damals billiger zu haben gewesen. Stadtrath **Ehlers** trat diesem Vorwurf entgegen, der formell und auch materiell unbegründet sei. Oberbürgermeister **Delbrück** zerstreute die Bedenken betreffs des Bebauungsplanes, dessen Einzelheiten noch weiterer Beschlußfassung vorbehalten seien. Nur die Ringstraße stehe fest und die Curven bei den Verbindungsstraßen nach Sandgrube und Schwarzes Meer seien durch das Ansteigen des Terrains nach jenen Straßen bedingt. — Stadtv. **Fuchs** bedauert, daß der Militärfiscus der Finanzlage der Stadt im Interesse des Deutschthums nicht mehr entgegengekommen sei, was die Einrichtung größerer Schmuckplätze und die Errichtung eines neuen Theaters als Stätte deutscher Kunst und Bildung erleichtert haben würde. Das könne ihn aber nicht bewegen, gegen die Vorlage zu stimmen.

Nach einigen weiteren Bemerkungen einzelner der vorgenannten Redner wurde über die **Magistrats-Vorlage namentlich abgestimmt und dieselbe en bloc mit 39 gegen 3 Stimmen**, wie schon bemerkt, **angenommen**. Für den Ankauf des Wallgeländes durch die Stadt stimmten die Stadtv. Ahrens, Bauer, Berenz, Berncke, Brunzen, Davidsohn, Drahn, Fuchs, Gibsone, Dr. Giese, Haß, Dr. Herrmann, Hybbeneth, Karow, Kawalki, Keruth, Klawitter, Klein, Kownatzki, Krug, Kupferschmidt, Lietsch, Liévin, Marx, Meyer, Mix, Münsterberg, Muscate, Rabe, Richter, Sander, Schmidt, Schneider, Dr. Semon, Siemens, Topp, Dr. Tornwaldt, Vollbrecht, Wieler; gegen den Ankauf stimmten nur die Stadtv. Hardtmann, Dr. Lehmann und Schwonder.

Die Versammlung nahm dann von einer Privat-Eingabe, deren Inhalt bereits erledigt ist, und von dem Protokoll über die letzte Revision im städtischen Leihamt Kenntniß, genehmigte einen formellen Zusatz zu einem bereits früher abgeschlossenen Pachtvertrage und erledigte ohne Debatte noch folgende Vorlagen:

In der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 15. Mai wurde der Entwurf eines neuen Baufluchtlinienplanes für die Straße an der Schneidemühle beanstandet und es ging die Sache an die Vorberathungs-Instanzen zurück. Nach weiteren Erhebungen und Verhandlungen haben sich Magistrat und Baudeputation aber für Beibehaltung des früheren Vorschlages entschieden und es wurde nun beschlossen:

a) sich mit dem vorgelegten Fluchtlinienplan für die Straße an der Schneidemühle 5 bis zur Schloßgasse einverstanden zu erklären;

b) zu genehmigen, daß die zwischen der neuen Fluchtlinie und dem Grundstück an der Schneidemühle 3 gelegene 9 Qu.-Meter große Parzelle des bisherigen Straßengeländes an den Eigenthümer der Grundstücke Nr. 2 und 3 für den Preis von 30 Mk. pro Quadrat-Meter unter der Bedingung verkauft werde, daß derselbe sich mit grundbuchlicher Eintragung verpflichtet, im Falle der Neubebauung des Grundstücks Nr. 2 die von diesem durch die neue Fluchtlinie abgeschnittene ebenfalls 9 Qu.-Meter große Theilfläche für denselben Preis von 30 Mk. pro Qu.-Meter an die Stadtgemeinde aufzulassen.

Zur Annahme der gestern Morgen erwähnten **Caroline v. Manstein'schen Erbschaft** im Betrage von 12 000 Mk., sowie zur Verwendung dieses Kapitals zur Anlegung eines Monumental-Brunnens auf einem öffentlichen Platz gab die Versammlung, der Geberin dankend, ihre Zustimmung.

In nichtöffentlicher Sitzung beschloß die Versammlung, daß dem neu anzustellenden Stadtbauinspector Herrn **Stobbe** vom 1. April 1901 ab ein Gehalt von 5500 Mk. gezahlt werde, und erklärte sich mit der Anstellung des Militäranwärters Friedrich Herrmann als städtischen Bureau-Assistenten einverstanden.

2. Ziehung d. 1. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. Juli 1900, vormittags.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

107 443 558 668 741 **1**244 55 83 327 80 451 511 29 731 808 958 **2**147 95 202 62 570 681 712 66 804 908 **3**038 55 384 417 [100] 39 546 **4**024 95 123 [150] 63 290 436 628 950 **5**125 30 224 446 81 701 21 38 828 84 97 932 **6**080 332 56 97 446 585 738 **7**086 227 332 37 477 95 587 691 762 856 74 904 **8**023 135 97 [150] 275 654 885 913 **9**069 102 20 95 96 [100] 290 399 475 670 701 55 830 904 6 82

10315 413 [100] 653 743 812 38 **11**137 72 260 93 523 906 20 81 **12**071 126 33 278 426 604 919 82 **13**378 421 764 **14**063 118 74 88 378 93 485 88 [150] 528 635 723 91 803 44 94 971 88 **15**247 348 622 60 798 [100] **16**079 [100] 292 344 838 918 66 **17**129 347 85 418 642 821 **18**022 74 125 56 234 336 425 45 509 844 64 998 **19**219 309 24 36 46 586 836

20238 97 98 391 403 526 [100] 889 **21**062 115 80 290 324 79 503 624 92 848 **22**116 238 62 68 328 52 61 419 61 88 665 852 916 55 **23**208 364 482 510 [150] 655 [100] 87 782 **24**208 361 608 9 747 919 25 **25**142 240 98 344 89 464 685 **26**108 326 80 433 79 604 25 29 69 838 80 86 900 **27**031 131 255 [150] 351 418 24 604 47 780 974 **28**147 [illegible] 91 507 771 **29**027 39 405 [100] 76 739 58 [100] 70

30144 88 591 827 938 **31**002 8 60 176 453 504 34 38 779 855 **32**146 250 368 692 **33**231 48 364 564 640 80 727 856 921 [100] **34**074 199 [150] 390 586 737 896 **35**087 132 247 325 516 20 62 740 **36**026 108 385 90 [300] 609 41 739 **37**149 268 97 343 534 37 744 859 **38**037 45 104 [100] 264 341 541 48 81 634 61 776 893 908 66 **39**111 231 32 71 412 540 615 50 94 98 711 75 824

40038 105 48 324 676 830 54 87 995 **41**076 289 334 481 572 799 875 **42**067 106 331 [100] 615 704 68 74 866 **43**131 411 14 514 70 646 69 97 700 **44**027 35 151 55 348 650 706 [100] 13 895 971 94 **45**098 140 404 40 815 910 14 68 [200] **46**019 33 57 [150] 96 269 88 412 62 76 95 646 55 84 832 83 **47**362 476 575 836 96 990 **48**017 78 141 [150] 231 482 547 685 **49**509 95 620 720 821 47

50053 254 342 78 424 72 984 **51**195 225 371 [100] 640 45 761 **52**013 29 63 303 550 690 **53**045 111 232 89 330 439 745 59 **54**064 184 393 415 523 722 **55**006 233 355 727 73 835 44 67 919 91 **56**066 190 203 305 9 13 401 547 79 [100] 713 48 77 873 **57**010 [150] 260 351 79 524 **58**100 57 92 346 430 538 75 95 671 710 856 **59**017 45 168 435 517 86 87 894

60053 219 723 40 889 938 **61**241 507 704 8 [200] 829 67 905 **62**024 97 437 582 620 [200] 740 912 71 **63**014 58 146 [100] 81 273 506 49 68 873 86 **64**012 31 302 33 421 55 543 84 696 773 805 922 **65**040 66 145 [150] 535 79 [100] 818 984 96 **66**078 216 495 518 719 951 96 **67**001 68 194 230 40 347 77 489 815 77 78 962 **68**007 28 310 454 978 92 **69**082 265 446 [100] 514 64 620 956

70393 557 856 86 939 **71**062 165 284 [100] 381 428 44 59 806 918 30 54 **72**144 212 67 372 470 94 663 730 874 **73**026 203 18 399 415 648 48 711 63 73 **74**074 127 33 36 99 313 40 426 29 42 515 76 77 725 866 **75**100 203 28 481 84 [100] 524 41 52 64 69 77 90 640 70 [300] 857 928 56 **76**018 81 150 82 87 98 202 641 813 920 **77**009 15 85 217 **78**176 203 81 435 [150] 514 19 791 **79**047 54 240 326 83 35 560 610 849 937 53

80044 181 521 38 608 88 801 25 923 82 **81**131 248 97 431 38 686 **82**048 115 348 588 621 **83**024 29 98 95 358 430 77 813 36 50 986 **84**120 82 218 99 418 72 84 637 88 714 40 74 [100] 805 **85**027 207 99 551 634 954 96 **86**013 672 727 914 **87**074 [150] 300 [150] 402 91 500 46 754 79 941 **88**124 391 97 522 655 792 830 936 **89**004 93 [15 000] 223 348 68 413 36 720 854

90012 97 282 327 492 540 78 639 **91**233 98 526 87 616 48 700 919 21 **92**023 88 [100] 271 323 49 425 55 610 931 45 78 **93**102 10 209 47 49 462 648 720 39 71 803 97 923 44 99 **94**027 389 467 860 967 **95**173 210 427 69 637 938 **96**044 216 301 550 600 723 52 870 **97**092 181 258 56 449 58 697 737 97 842 63 967 **98**124 77 292 329 461 566 692 742 849 905 45 **99**031 65 87 [100] 89 137 68 388 633 73 87 733 59 65 859 81

100108 63 246 319 **101**053 58 244 [100] 302 422 40 564 95 [100] 848 73 967 **102**025 95 [100] 206 527 770 **103**154 57 386 484 508 30 737 818 967 **104**007 29 72 220 90 866 525 43 683 751 75 802 7 85 952 **105**058 121 248 522 28 44 630 37 55 871 88 **106**018 212 13 49 396 432 [200] 37 534 695 **107**382 429 [500] 36 55 79 80 550 75 801 39 943 [150] **108**043 218 48 369 504 32 68 89 768 96 865 **109**014 185 238 414 79 622 872

110171 76 509 738 **111**087 190 226 303 77 632 851 906 25 75 **112**050 137 375 85 483 606 7 31 803 **113**030 89 112 297 916 [100] **114**007 55 81 85 229 37 343 567 646 729 998 **115**015 46 212 350 427 49 790 815 47 **116**157 268 78 625 815 23 37 903 48 **117**129 85 256 624 65 [100] 73 765 891 **118**024 98 121 803 35 70 75 420 720 893 905 **119**012 120 235 396 429 807

120022 52 192 274 366 81 90 430 544 93 681 770 84 875 86 **121**370 576 625 44 973 86 **122**159 74 278 339 422 [200] 670 754 863 73 **123**035 156 80 253 58 343 52 434 767 947 **124**045 167 304 5 41 797 820 **125**173 204 35 325 460 79 582 629 **126**181 239 332 514 37 642 885 **127**025 95 380 433 86 579 613 57 78 86 94 **128**073 95 190 211 414 45 542 686 948 53 **129**074 99 154 [200] 60 82 306 432 85 554 763 840 68 91

130089 216 77 95 494 642 [100] 700 **131**063 85 530 856 962 [100] **132**106 37 62 254 310 464 559 696 755 838 48 [3000] 57 902 19 23 30 88 **133**011 70 112 236 [100] 397 418 534 635 87 740 75 **134**012 534 95 620 53 65 **135**001 33 144 87 90 202 323 475 739 828 51 923 38 46 **136**314 47 96 413 625 38 901 **137**068 114 275 335 44 512 30 88 735 **138**093 167 70 200 35 469 79 786 872 **139**066 91 504 619 710 820

140239 75 308 574 682 [100] 805 971 **141**074 184 [100] 342 81 97 [300] 462 506 627 36 93 709 49 **142**484 673 84 951 **143**059 94 190 389 483 673 943 [100] **144**002 192 365 82 [100] 441 563 80 632 79 921 [100] **145**031 262 99 332 472 546 603 51 834 **146**258 408 576 97 645 893 938 88 **147**041 88 125 280 546 616 717 968 **148**073 385 558 94 773 **149**063 [150] 229 302 483 93 96 708 14 22 946

150007 42 240 67 336 533 [100] 41 707 15 842 995 **151**093 222 96 487 41 46 614 79 803 **152**070 [150] 119 35 39 660 955 **153**313 569 914 **154**025 218 343 818 20 **155**079 628 737 67 807 53 939 **156**030 221 [150] 87 486 564 614 69 784 **157**072 90 169 97 471 686 704 38 66 **158**081 197 368 443 73 538 68 87 683 821 74 **159**283 342 521 720

160009 56 84 [100] 217 23 95 829 63 905 31 **161**092 146 220 485 582 797 99 887 **162**066 273 340 723 907 **163**029 62 324 449 640 762 885 **164**134 393 631 734 956 71 [200] **165**097 104 228 34 44 47 525 39 663 **166**013 19 332 439 519 907 16 67 [100] 84 **167**005 246 530 619 93 798 833 65 92 947 94 **168**085 153 77 475 513 53 702 81 994 **169**078 150 233 80 409 547 623 871

170015 35 116 93 239 83 334 55 444 73 620 94 803 **171**144 267 384 498 649 712 814 **172**179 427 686 711 93 941 **173**060 186 256 486 603 707 [300] 800 937 **174**036 368 643 797 **175**136 239 311 447 514 34 93 767 808 83 **176**138 255 485 604 48 793 968 [200] **177**313 22 31 48 80 446 81 507 13 643 80 876 [200] 918 19 **178**004 132 292 98 477 572 890 **179**004 80 75 251 512 [100] 85 667 [100] 736 855 [150] 924

180061 294 445 625 891 959 **181**109 260 804 8 903 57 **182**084 148 297 328 562 96 789 [100] 800 36 81 [100] 910 88 87 **183**160 77 285 375 460 63 572 726 42 [100] 90 **184**003 146 207 28 412 550 706 918 **185**054 106 619 739 990 **186**140 85 95 240 308 411 [100] 661 68 [150] 69 94 764 809 [300] 63 909 84 **187**111 20 281 395 408 554 96 629 **188**008 83 200 80 333 88 414 30 47 577 605 767 **189**086 319 94 498 770 810 969 84

190000 135 57 219 530 54 690 728 [100] 813 90 98 905 **191**146 259 85 86 314 57 551 86 645 [100] 60 779 **192**028 127 214 39 55 409 46 590 94 636 758 [100] 810 62 **193**014 89 324 454 71 579 87 600 14 50 760 829 **194**047 172 326 406 10 517 905 26 **195**069 103 93 235 39 48 404 540 659 720 [500] **196**001 43 57 237 58 307 494 618 717 855 99 905 **197**033 64 161 82 91 241 328 459 528 97 601 706 38 43 850 **198**040 123 356 476 591 737 43 81 843 983 54 **199**279 580 628 75 [100] 712 57 857 72 84 924 31 46

200094 313 51 447 751 **201**005 226 99 501 22 747 76 **202**099 176 233 50 55 470 733 79 857 915 **203**207 560 747 832 72 961 **204**044 46 225 329 538 74 [150] 623 **205**147 48 60 202 85 [200] 445 908 **206**054 259 353 531 669 744 55 819 52 95 923 49 **207**252 425 573 726 902 78 [100] **208**245 49 398 [100] 483 630 972 **209**028 41 80 207 21 391 706 42 70 77 830 956

210086 98 278 322 441 639 896 **211**156 295 402 [150] 45 562 90 889 **212**056 128 [100] 65 205 34 309 478 529 52 647 822 **213**034 70 148 302 751 824 76 **214**004 58 100 6 7 319 425 84 [100] 518 640 59 739 48 95 [150] 846 984 **215**024 143 206 97 422 658 60 959 80 82 98 **216**116 216 340 66 443 551 650 750 64 834 [100] **217**098 330 444 583 84 662 703 878 87 970 78 **218**077 280 313 29 34 45 74 418 66 791 926 31 73 **219**001 36 83 88 98 132 [100] 374 531 47 64 92 624 34 892 908 90

220057 220 59 682 [100] 743 99 864 902 **221**065 175 378 472 528 62 606 30 87 [100] 728 901 [100] 9 **222**015 142 468 737 55 86 871 90 **223**047 99 192 204 15 99 577 773 890 970 89 **224**009 189 231 308 12 536 742 844 974 **225**054 349 438 504 27

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 3000 Mk., 8 zu 1000 Mk., 6 zu 500 Mk.

Berichtigung: Die Nummer 180 808 in der Liste vom 5. Juli nachmittags ist nicht gezogen: statt 206 192 lies 207 192.

Danziger Taschen-Kursbuch,
für den Sommer 1900, soeben erschienen.
Preis 15 Pf. — Expedition der „Danziger Zeitung“.

2. Ziehung d. 1. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. Juli 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

1 104 6 48 245 680 711 827 917 **1**004 46 104 414 936 48 **2**008 128 55 221 [150] 318 465 647 749 92 825 914 91 **3**147 96 327 46 68 91 762 66 824 986 **4**043 90 151 234 92 619 24 709 85 **5**157 813 22 44 972 85 **6**010 87 132 364 432 706 **7**284 453 89 517 76 82 716 43 **8**044 132 383 583 703 938 **9**285 316 23 [100] 50 93 418 744 828 52 918 [100] 20 66

10046 435 83 510 756 951 67 **11**335 95 441 664 885 91 **12**012 286 390 406 41 51 573 605 744 63 68 [200] 872 **13**255 420 605 24 819 930 **14**106 311 695 709 10 41 71 77 **15**043 137 253 434 72 776 [100] **16**136 38 50 873 919 40 **17**083 198 285 320 29 82 84 784 **18**032 148 [100] 216 99 818 430 636 72 794 800 72 **19**002 9 87 107 302 52 816

20009 95 174 211 14 19 70 318 24 [100] 76 425 543 51 684 749 67 808 935 86 **21**016 65 116 244 75 436 77 533 73 745 806 951 **22**164 306 49 81 593 751 84 **23**040 151 368 513 98 645 775 99 **24**035 492 548 693 94 770 815 983 **25**112 66 98 261 533 748 953 71 78 **26**291 352 74 424 58 76 675 701 20 819 **27**305 10 402 [150] 737 64 89 822 66 936 **28**039 256 336 450 76 652 858 **29**189 624 736 825 68 79

30064 254 318 23 [300] 653 844 84 **31**054 114 226 60 80 522 **32**117 259 72 305 24 82 407 600 22 747 879 **33**079 365 543 89 641 719 813 963 **34**022 43 56 [100] 90 252 302 84 577 615 24 755 881 923 78 **35**043 110 579 677 798 853 991 **36**085 104 26 282 394 440 70 534 601 992 **37**114 24 394 456 74 668 **38**100 219 310 36 404 36 607 48 80 763 90 841 98 982 87 [100] **39**117 370 676 95 794 932 95

40074 102 226 60 467 812 [150] 35 **41**071 258 60 884 552 839 920 **42**075 148 60 203 50 58 319 630 807 55 **43**000 4 41 107 16 57 205 480 532 631 76 852 961 90 **44**050 58 149 218 75 459 779 84 85 913 **45**114 328 679 752 997 [1000] **46**047 315 44 63 624 992 **47**091 160 75 80 214 342 67 672 [100] 868 **48**019 76 84 496 596 606 20 742 66 868 75 **49**300 628 760 [3000] 86 90 823 954 80

50068 153 214 15 300 50 521 28 98 662 63 74 77 718 65 938 **51**334 516 22 60 [150] 71 661 730 930 **52**176 434 529 748 963 **53**296 354 86 744 848 935 60 [100] **54**087 362 94 732 910 **55**108 94 244 79 393 729 63 866 **56**118 87 357 97 405 66 77 557 **57**034 151 275 [100] 390 694 836 84 **58**074 554 753 **59**030 88 134 231 [150] 41 371 460 682 766

60040 474 715 964 **61**017 94 163 415 39 510 [150] 97 600 66 94 913 **62**100 455 504 795 839 76 926 38 39 **63**045 79 298 303 78 423 71 567 **64**170 223 300 90 409 92 810 [100] 931 **65**047 84 [100] 107 35 213 39 370 422 586 713 73 311 14 21 77 983 **66**188 457 564 625 722 27 803 10 98 967 **67**207 [100] 356 95 626 78 714 84 93 841 71 901 44 48 60 **68**115 282 470 508 638 43 81 805 10 944 **69**043 58 196 444 [100] 512 28 711 20 889 975

70200 69 381 409 897 904 49 64 [150] **71**039 46 145 62 90 375 552 711 75 **72**129 94 308 427 628 748 72 81 86 864 **73**022 51 120 46 403 512 94 619 92 743 **74**311 50 548 90 611 865 **75**294 610 702 5 26 71 898 **76**026 30 114 32 217 398 739 52 **77**075 132 74 385 415 825 **78**006 35 [100] 80 163 285 305 [150] 24 39 90 653 745 839 915 **79**321 34 537 71 668 706 98 847 938 45

80002 456 678 750 78 842 **81**099 281 46 318 38 95 410 23 817 67 76 936 [150] **82**040 55 97 156 70 99 235 308 27 459 75 500 664 810 66 96 932 **83**306 435 509 798 855 962 63 **84**058 118 221 321 44 57 420 91 608 775 **85**103 239 490 564 81 636 745 **86**202 331 39 460 595 722 25 66 801 21 **87**071 828 433 538 720 **88**010 58 126 379 482 540 92 788 **89**098 241 92 662 799 [100]

90344 633 701 [100] 914 **91**046 140 [100] 51 756 816 980 **92**127 82 89 91 202 353 97 [1000] 450 552 630 [150] 705 870 94 940 **93**029 196 204 347 714 974 **94**141 73 216 27 68 96 782 85 958 **95**292 303 75 86 508 47 694 825 917 **96**089 334 470 501 23 641 73 755 809 13 926 **97**108 11 66 200 61 92 307 547 69 711 48 888 910 44 **98**010 242 69 97 532 659 861 73 **99**178 307 507 644 68 75 712 21 27 47 84 94 608 60 [100]

100146 54 272 362 498 520 53 68 803 54 **101**087 579 892 960 **102**068 176 305 417 75 633 49 58 875 87 954 89 **103**078 323 71 431 45 **104**193 224 71 85 327 690 738 820 96 **105**020 77 106 56 245 322 51 402 57 59 583 616 707 69 844 51 64 936 38 **106**159 308 64 737 838 926 52 [100] **107**307 407 **108**031 166 304 39 423 97 681 76 845 [100] **109**099 801 76 409 24 51 582 758 829

110172 570 692 45 743 **111**386 462 529 59 91 666 796 849 929 85 **112**109 212 835 80 485 551 98 918 [800] 83 [100] **113**046 59 67 322 24 65 445 531 88 629 950 **114**058 127 84 47 270 353 491 557 91 [100] **115**104 321 407 20 649 72 726 47 921 **116**154 [100] 487 527 652 787 871 [100] 95 918 50 **117**048 73 290 403 594 623 707 851 **118**085 129 31 291 [100] 4 [150] 348 [100] 99 762 **119**121 81 99 358 71 98 630 78 702 4 850 78 949

120131 392 99 461 547 816 90 944 90 **121**009 99 193 213 363 512 676 94 707 826 35 97 **122**221 [100] 40 87 300 54 426 87 577 644 709 823 **123**321 31 76 576 98 657 67 907 66 [200] **124**126 257 77 420 564 609 30 35 **125**072 366 421 65 557 70 628 77 813 **126**221 466 717 831 [100] 939 [100] **127**148 309 84 437 608 85 836 67 907 **128**005 381 570 628 46 760 960 **129**112 59 222 38 45 328 776 90 812 59 939

130028 40 287 588 661 701 838 973 **131**168 90 460 617 733 54 84 809 **132**238 [100] 309 599 692 808 44 58 **133**095 118 271 323 557 650 757 59 83 919 **134**162 440 44 983 **135**079 692 769 [100] 972 [150] **136**090 [150] 390 703 54 973 [100] 80 989 **137**011 133 49 287 394 411 34 511 626 934 79 [150] **138**038 156 361 570 736 **139**043 249 419 612 84 785 865

140023 107 [100] 73 83 89 326 42 405 22 500 36 750 99 907 63 [200] **141**238 82 319 49 447 519 25 27 31 765 814 [100] 37 **142**253 455 81 641 860 992 **143**003 229 718 69 [150] 867 939 **144**466 746 979 **145**181 211 59 330 86 434 589 712 50 886 923 30 45 **146**040 122 373 416 70 799 810 **147**040 162 241 314 68 429 547 710 40 87 981 **148**216 29 307 30 74 428 635 810 85 93 **149**084 179 237 378 546 795 [100] 802 935

150039 124 304 17 444 704 70 [200] **151**038 118 301 29 66 491 745 **152**004 312 796 **153**043 94 294 410 526 68 613 38 54 847 [200] **154**051 240 475 939 57 **155**272 348 97 964 71 91 **156**028 129 402 8 639 762 842 67 905 26 91 **157**266 69 426 [100] 27 55 61 623 **158**109 28 37 204 [100] 79 497 598 692 723 814 88 **159**037 87 178 215 42 383 513 55 646 78 718

160112 206 361 594 699 760 975 82 [100] **161**052 68 88 246 86 387 410 645 85 739 847 **162**037 166 247 464 [150] 538 54 663 806 79 911 15 78 **163**082 254 97 364 422 39 523 692 863 78 **164**105 84 243 44 65 685 752 55 77 981 **165**315 [200] 512 642 811 947 **166**117 42 475 97 553 681 896 902 53 **167**011 176 90 330 410 675 98 733 48 **168**027 336 95 430 501 71 733 46 853 **169**034 66 152 306 13 545 674 824 77 88 977

170474 728 53 860 922 **171**154 392 446 [100] 48 523 58 742 96 838 976 **172**171 252 82 374 447 64 536 62 [100] 662 749 61 71 82 857 67 80 **173**037 235 337 530 818 65 **174**058 83 182 232 301 4 590 [100] 634 739 **175**021 [200] 32 85 280 310 77 82 [100] 559 631 945 **176**193 99 [200] 236 380 425 612 828 97 910 [illegible] **177**018 31 121 340 473 80 509 9 953 **178**327 529 630 [illegible] 700 11 51 802 50 [500] 900 [100] 28 **179**090 258 607 848 [illegible] 956

180146 390 [100] 759 61 844 58 980 **181**202 96 474 86 97 [100] 594 848 46 [150] **182**149 78 264 374 407 52 704 87 822 **183**000 107 78 81 85 94 223 60 479 711 805 51 70 [150] 939 46 **184**177 583 659 79 **185**174 230 417 [100] 68 686 88 99 826 928 **186**034 76 93 149 94 406 84 980 88 **187**138 41 250 43 42 755 92 823 **188**017 64 154 242 52 86 359 582 695 718 822 **189**200 381 627 34 93 741 65

190211 414 32 60 79 654 750 816 65 77 951 **191**013 94 396 408 25 36 50 51 92 659 95 908 **192**051 78 232 [200] 81 340 68 88 901 **193**043 79 146 [150] 425 562 627 96 816 92 **194**028 130 343 474 506 641 46 821 41 934 **195**070 206 9 333 459 656 61 731 811 987 **196**019 67 202 347 99 583 652 848 **197**396 407 505 40 705 14 955 80 **198**003 80 210 516 652 942 77 **199**164 314 33 47 412 715 866 972

200026 97 109 46 249 98 528 688 [100] 869 928 42 96 **201**111 16 47 64 79 215 32 526 [100] 27 34 648 [200] 741 78 920 54 92 **202**008 86 153 420 21 82 617 700 65 833 902 5 **203**013 33 533 47 636 713 50 75 **204**084 159 259 97 461 547 51 640 996 **205**225 61 84 91 [150] 473 517 704 982 **206**070 85 88 366 89 442 617 46 55 65 79 86 **207**011 16 42 96 178 239 404 46 515 34 614 747 84 842 927 **208**123 201 78 377 441 531 648 829 **209**213 566 702 809 55 61 927

210031 254 630 33 36 87 732 **211**064 100 294 [100] 99 348 440 88 556 680 814 24 28 70 901 **212**297 371 535 653 83 733 832 **213**082 94 114 376 409 73 [150] 921 84 48 89 **214**020 64 221 317 99 404 45 64 607 64 **215**005 41 56 252 57 87 494 [200] 586 717 806 42 45 950 **216**147 387 [100] 99 437 78 [100] 84 775 807 **217**033 68 170 80 274 334 **218**033 43 105 24 223 79 451 584 626 49 770 838 85 908 75 **219**832 57 931 37

220052 [150] 245 822 82 686 723 873 954 **221**062 108 482 87 [150] 572 758 **222**098 457 618 869 92 947 74 79 **223**077 149 395 531 75 621 60 79 818 97 959 **224**178 250 97 869 482 585 778 985 **225**089 266 400 4 6 558 98 618

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 3000 Mk., 8 zu 500 Mk.